

Julius Bär
FOUNDATION



KULTUR ALS
WIRTSCHAFTSFAKTOR

JULIUS BÄR STIFTUNG

Julius Bär
FOUNDATION

50
YEARS

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2	Tabelle 5 Spillover-Effekte im lokalen Tourismus durch die Konsumausgaben der Besucher der öffentlich geförderten Kulturinstitute	21
Zusammenfassung (Übersetzungen der Zusammenfassung in den Sprachen Englisch, Französisch und Italienisch finden sich im Anhang ab Seite 27.)	4	Tabelle 6 Gesamte Ergebnisse der Wirkungsanalyse: Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte in der Stadt Zürich und im Kanton Zürich	23
1 Einleitung	7		
2 Ergebnisse der Besucherbefragung	10		
2.1 Stichprobe	10		
2.2 Auswertung	11		
3 Ergebnisse der makroökonomischen Wirkungsanalyse	16		
3.1 Direkte Effekte	16		
3.2 Indirekte und induzierte Effekte	18		
3.4 Spillover-Effekte im lokalen Tourismus	19		
3.5 Ergebnisse der Wirkungsanalyse	22		
4 Ausblick	24		
5 Fazit	26		
6 Anhang: Übersetzungen der Zusammenfassung	27		
Executive Summary	27		
Résumé	30		
Sintesi	33		
Impressum	36		
TABELLENVERZEICHNIS			
Tabelle 1 Ergebnisse der Wirkungsanalyse im Überblick	6		
Tabelle 2 Indirekte und induzierte Effekte in der Stadt Zürich aufgrund des Betriebs der öffentlich geförderten Kulturinstitute	19		
Tabelle 3 Konsumausgaben der Besucher ausserhalb der Kulturinstitute (CHF Mio.)	20		
Tabelle 4 Konsumausgaben der Besucher mit spezifischem Reisemotiv ausserhalb der Kulturinstitute (CHF Mio.)	20		
		GRAFIKVERZEICHNIS	
		Grafik 1 Transmissionskanäle: Einfluss der Kultur auf die regionale Wirtschaft	8
		Grafik 2 Analysedesign	9
		Grafik 3 Stichprobe	10
		Grafik 4 Herkunftsländer	11
		Grafik 5 Herkunftsland nach Kulturinstitution	12
		Grafik 6 Verweildauer in Zürich und Art der Unterkunft	13
		Grafik 7 Hauptmotiv	14
		Grafik 8 Transportmittel nach Zürich	14
		Grafik 9 Konsumausgaben pro Besucher und Tag (CHF)	15
		Grafik 10 Bruttowertschöpfung der Kulturinstitute	17
		Grafik 11 Effekte für Stadt und Kanton	18
		Grafik 12 Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der öffentlich geförderten Kulturinstitute	22
		Grafik 13 Projektion Logiernächte bis 2019 (Index; 2000 = 100)	24
		Grafik 14 Projektion der Bruttowertschöpfung der öffentlich geförderten Kulturinstitute bis 2019	25

VORWORT

Wenn von Kultur die Rede ist, denkt man an viele unterschiedliche Aspekte dieses vielschichtigen Themas: etwa an bekannte Künstler und Werke, renommierte Institutionen oder die Kulturförderung. Selten jedoch wird der Kulturbereich auch als ein wichtiger Wirtschaftsfaktor wahrgenommen.

Zu Unrecht, wie die vorliegende Studie zur «Kultur als Wirtschaftsfaktor» in Zürich zeigt: Allein im Jahr 2013 erbrachten die 61 öffentlich geförderten Kultureinrichtungen der Stadt Dienstleistungen im Wert von fast 300 Millionen Schweizer Franken – mehr als 1300 Arbeitsplätze waren im Kulturbereich angesiedelt oder damit verbunden. Zudem profitierten zahlreiche Tourismusbetriebe und Detailhändler von den 1,7 Millionen Besuchern der Kultureinrichtungen. Dies sind eindrucksvolle Zahlen, welche die Bedeutung des Kulturbereichs für die Gesellschaft auch in wirtschaftlicher Hinsicht unterstreichen.

Mit seiner hohen Wertschöpfung ist
der Kulturbereich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor
für die Stadt Zürich

Julius Bär fühlt sich diesem Thema in mehrfacher Hinsicht verbunden. Als in Zürich gegründetes und ansässiges Unternehmen sind wir einerseits ein Teilnehmer am hiesigen Wirtschaftsleben. Andererseits ist die Förderung von Kunst und Kultur seit unserer Gründung ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Engagements unserer Gruppe. Diese beiden Perspektiven – das Rationale und das Emotionale – miteinander in Verbindung zu bringen, war uns bereits vor dreissig Jahren ein Anliegen: Damals hatten wir eine erste Studie zur «Kultur als Wirtschaftsfaktor» in Auftrag gegeben, die viel Beachtung fand.

Anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums unserer Bank und des 50-Jahr-Jubiläums der Julius Bär Stiftung wollen wir mit unserer aktuellen Publikation erneut die Aufmerksamkeit auf das Thema lenken – auch deshalb, weil dieser Aspekt des kulturellen Schaffens in den vergangenen Jahren eher vernachlässigt wurde und sich über die Zeit stark verändert hat. Gerne möchte ich an dieser Stelle den Mitarbeitenden des Forschungsinstituts BAKBASEL für die Durchführung der Studie danken und der Stadt Zürich für die konstruktive Zusammenarbeit.

Ich hoffe, durch die Studie können Sie Ihren nächsten Konzert- oder Museumsbesuch aus einer neuen Perspektive betrachten. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!



Boris F. J. Collardi
CEO der Bank Julius Bär und
Präsident der Julius Bär Stiftung

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Boris Collardi', written in a cursive style.

ZUSAMMENFASSUNG

Kultur als Wirtschaftsfaktor

Die Kultureinrichtungen der Stadt Zürich werden gegenwärtig mit mehr als CHF 200 Mio. gefördert. Kanton und Stadt Zürich sind hierbei die wichtigsten Geber. Das ist die Kostenseite der Kultur. Doch mit dem vielfältigen Kulturangebot entsteht für die Stadt und die gesamte Region auch ein Nutzen, der über den individuellen Nutzen der «Kulturkonsumenten» hinausgeht. Kultur ist auch ein Wirtschaftsfaktor: Die 61 öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich «produzieren» 2013 Kulturdienstleistungen im Wert von CHF 296 Mio. (Die Kulturdienstleistungen entsprechen der Summe aus den Einnahmen aus Eintrittten und den diversen Nebeneinkünften sowie den öffentlichen und privaten Subventionen.) Damit verbunden war eine Bruttowertschöpfung von CHF 212 Mio. sowie rund 1360 Arbeitsplätze (Vollzeitstellen).

Sekundäreffekte: Wie regionale Unternehmen von der Kulturwirtschaft profitieren

Von der wirtschaftlichen Tätigkeit der öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich profitieren zahlreiche Unternehmen in der Stadt und im restlichen Kanton. Einerseits sind regionale Unternehmen als Zulieferer entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Produktionsprozesses involviert. Im Jahr 2013 bezogen die öffentlich geförderten Kultureinrichtungen Drittleistungen von CHF 84 Mio. Andererseits profitieren der lokale Handel und das Gewerbe der Stadt davon, dass ein Teil der Löhne und Gehälter in Höhe von rund CHF 160 Mio. in Form von Konsumausgaben vor Ort in den Wirtschaftskreislauf zurückfliessen.

Spillover-Effekte:

Ausgaben der Besucher im lokalen Tourismus

Im Jahr 2013 zählten die öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich rund 1,7 Mio. Besucher. Häufig profitieren von den Besuchen von Kulturveranstaltungen auch andere lokale Tourismusbetriebe, beispielsweise wenn der Besuch mit Shopping verbunden wird oder zu einem verlängerten Aufenthalt in Zürich mit verbundenen Hotel- und Restaurantausgaben führt. Die Kulturwirtschaft löst also Spillover-Effekte in der regionalen Tourismuswirtschaft aus. Davon profitieren nicht nur lokale Restaurants, Hotels, Boutiquen oder Bijouteriegeschäfte, sondern auch die Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette dieser Tourismusbetriebe.

Auf Basis einer umfangreichen Befragung von rund 5000 Besuchern an zehn verschiedenen Spielstätten öffentlich geförderter Kulturinstitute in der Stadt Zürich konnte errechnet werden, dass die Besucher der Veranstaltungen an den jeweiligen Veranstaltungstagen ausserhalb der Kultureinrichtungen private Konsumausgaben in Höhe von insgesamt CHF 122 Mio. tätigen. Bezieht man nur jene Besucher in die Analyse mit ein, welche als Reisemotiv explizit den Besuch der Kulturveranstaltung angeben, ergibt sich ein Gesamtbetrag von CHF 59 Mio.

Makroökonomische Wirkungsanalyse

Anhand eines regionalen Input-Output-Modells wurde quantifiziert, wie stark die regionale Wirtschaft via Sekundär- und Spillover-Effekte gesamthaft von der Kulturwirtschaft profitiert. Die wichtigsten Kernaussagen der Wirkungsanalyse sind:

- Insgesamt ist mit der wirtschaftlichen Aktivität der Kulturbetriebe in der Stadt Zürich ein Wertschöpfungseffekt von CHF 291 Mio. verbunden. Der direkte Effekt bei den Kulturbetrieben beträgt CHF 212 Mio. Mit jedem Franken Wertschöpfung der öffentlich geförderten Kulturbetriebe werden damit 37 Rappen Wertschöpfung bei anderen städtischen Unternehmen ausgelöst.
- Mit jedem zweiten Arbeitsplatz bei den öffentlich geförderten Kulturinstituten kommt über Folgeeffekte ein zusätzlicher Arbeitsplatz bei anderen Unternehmen der Stadt Zürich zustande. Insgesamt werden mit dem Betrieb der öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich 2016 Arbeitsplätze geschaffen.
- Aufgrund der Zulieferer- und Pendlerverflechtungen zwischen der Stadt und dem restlichen Kantonsgebiet profitieren auch Unternehmen ausserhalb der Stadtgrenzen. Hier entstehen eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von CHF 23 Mio. sowie 219 zusätzliche Arbeitsplätze.
- Je Besucher in den öffentlich geförderten Kulturinstituten entsteht bei anderen Unternehmen innerhalb des Kantons Zürich eine Wertschöpfung von CHF 60.
- Pro Subventionsfranken an die Kulturinstitute entsteht bei Unternehmen ausserhalb der Kulturbranche im Kanton Zürich eine Wertschöpfung von 50 Rappen.

Ausblick

Die Stadt Zürich profitiert gegenwärtig vom allgemeinen Boom im Städtetourismus. Auch in den kommenden Jahren kann mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten beim Städtetourismus gerechnet werden. Zudem steigt die Dynamik der Kulturausgaben der heimischen Bevölkerung an. Von beiden Effekten profitieren auch die öffentlich geförderten Kulturinstitute. Projektionsrechnungen kommen zum Ergebnis, dass die Bruttowertschöpfung der öffentlich geförderten Kulturinstitute bis 2019 pro Jahr um durchschnittlich 1,2 Prozent steigen und 2019 einen Wert von CHF 228 Mio. erreichen wird.

Kultur ist Teil der Wirtschaft – aber Kultur ist mehr als ein Wirtschaftsfaktor!

Die vorliegende Analyse zeigt, dass mit den öffentlich subventionierten Kulturinstituten spürbare ökonomische Effekte verbunden sind und dass auch regionale Unternehmen ausserhalb des Kulturbetriebs von der Kulturwirtschaft profitieren. Bei aller ökonomischen Relevanz sollte jedoch nicht vergessen werden, dass Kultur mehr als ein Wirtschaftsfaktor ist. Kultur hat eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung.

Tabelle 1: Ergebnisse der Wirkungsanalyse im Überblick

Bruttowertschöpfung (CHF Mio.)	Stadt Zürich					Kanton Zürich			
	Direkter Effekt	Indirekter Effekt (Kultur- betrieb)	Induzierter Effekt (Kultur- betrieb)	Tourismus- Spillover- Effekt (Besucher mit Reise- motiv Kultur)	Total	Indirekter Effekt (Kultur- betrieb)	Induzierter Effekt (Kultur- betrieb)	Tourismus- Spillover- Effekt (Besucher mit Reise- motiv Kultur)	Total
Opernhaus Zürich	106	0	11.0	5.5	123	6	15.4	5.7	133
Schauspielhaus Zürich	33	4	3.6	2.8	43	6	5.1	2.9	47
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	25	2	2.8	1.6	32	2	3.9	1.6	33
Kunsthaus Zürich	10	3	1.1	8.0	22	4	1.5	8.4	24
Theater am Neumarkt	5	1	0.5	0.2	6	1	0.6	0.3	7
Theaterhaus Gessnerallee	3	1	0.3	0.8	5	1	0.5	0.9	5
Moods Jazz Club	3	0	0.3	0.7	4	0	0.4	0.8	4
Zürich Film Festival	2	2	0.3	1.9	7	3	0.4	2.0	7
Kunsthalle Zürich	1	1	0.1	0.6	2	1	0.2	0.7	3
Sonstige	21	10	2.2	7.8	41	12	3.1	8.2	44
Total	212	24	23	32	291	37	32	33	315

Beschäftigung (FTE*)	Stadt Zürich					Kanton Zürich			
	Direkter Effekt	Indirekter Effekt (Kultur- betrieb)	Induzierter Effekt (Kultur- betrieb)	Tourismus- Spillover- Effekt (Besucher mit Reise- motiv Kultur)	Total	Indirekter Effekt (Kultur- betrieb)	Induzierter Effekt (Kultur- betrieb)	Tourismus- Spillover- Effekt (Besucher mit Reise- motiv Kultur)	Total
Opernhaus Zürich	625	3	59	62	749	45	109	64	844
Schauspielhaus Zürich	184	34	20	30	267	51	36	32	302
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	168	14	15	17	215	18	28	18	231
Kunsthaus Zürich	89	20	6	87	202	30	10	91	220
Theater am Neumarkt	34	4	2	3	43	5	5	3	47
Theaterhaus Gessnerallee	25	7	2	9	42	8	3	10	46
Moods Jazz Club	7	2	2	8	19	2	3	8	21
Zürich Film Festival	15	15	2	20	51	20	3	21	29
Kunsthalle Zürich	6	4	1	7	17	6	1	8	8
Sonstige	207	82	14	107	410	100	25	111	444
Total	1359	185	122	350	2016	285	224	366	2235

Quelle: BAKBASEL

* FTE: Vollzeitäquivalente Beschäftigung

1 EINLEITUNG

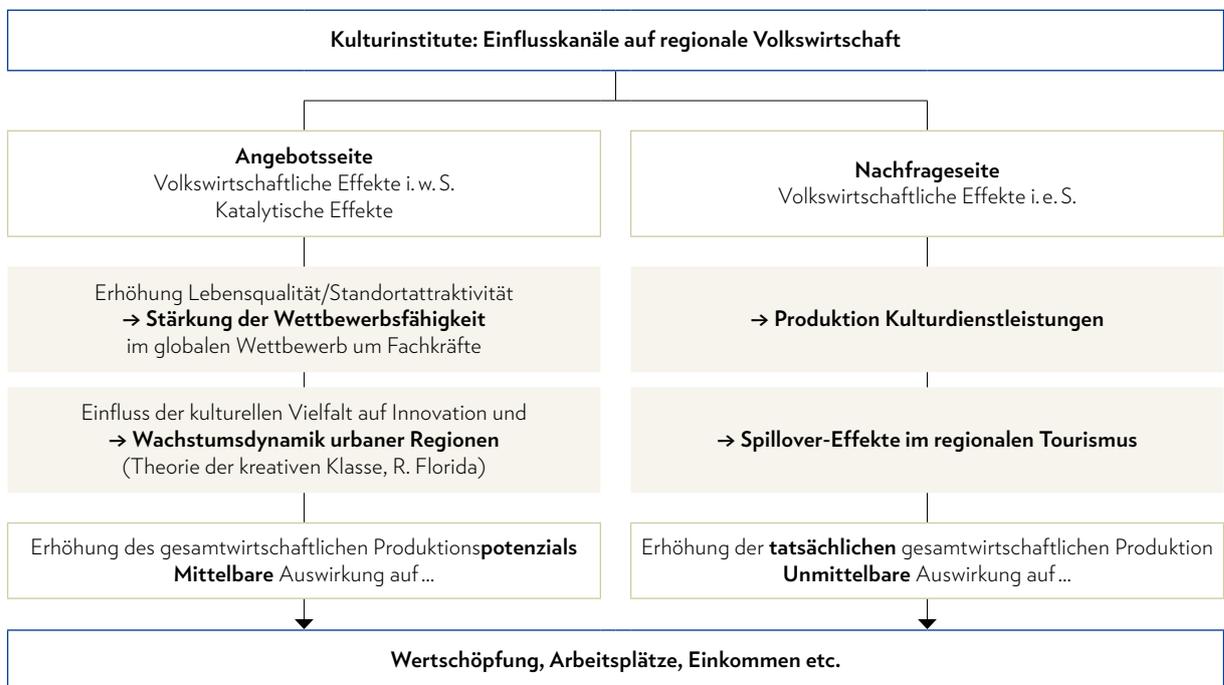
Die Kultureinrichtungen der Stadt Zürich werden gegenwärtig mit mehr als CHF 200 Mio. gefördert. Kanton und Stadt Zürich sind hierbei die wichtigsten Geber. Das ist die Kostenseite der Kultur. Doch mit dem vielfältigen Kulturangebot ist für die Stadt und die gesamte Region auch ein Nutzen verbunden, der über den individuellen Nutzen der «Kulturkonsumenten» hinausgeht.

Die unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen drücken sich in der wirtschaftlichen Leistung der Kulturinstitute und den damit verbundenen Arbeitsplätzen und Einkommen sowie den mit der Kulturwirtschaft verbundenen Nachfrage-Effekten innerhalb der Region aus. Regionale Zuliefererbetriebe (Bühnenbau, Strom, Heizung, Reparaturarbeiten etc.) profitieren hierbei ebenso wie der lokale Handel und andere Gewerbeunternehmen (auch von den Konsumausgaben der Angestellten). Eine weitere unmittelbare positive wirtschaftliche Auswirkung des Kulturangebots ergibt sich aus der Tatsache, dass die Besucher der Kulturinstitute häufig zusätzliche Konsumausgaben tätigen, wovon der lokale Tourismus profitiert, beispielsweise wenn der Opernbesuch mit Shopping verbunden wird oder zu einem verlängerten Aufenthalt in Zürich mit verbundenen Hotel- und Restaurantausgaben führt.

Neben diesen Nachfrageimpulsen hat die Kulturwirtschaft auch über die Angebotsseite einen Einfluss auf die Wirtschaft. So wird die Lebensqualität und Attraktivität des Standorts Zürich durch ein hochstehendes Kulturangebot deutlich aufgewertet. Damit trägt das Kulturangebot neben vielen anderen Faktoren dazu bei, dass die Stadt Zürich für hochqualifizierte Arbeitskräfte aus aller Welt nicht nur aus finanziellen oder beruflichen Gründen attraktiv ist, sondern eben auch, weil es sich um einen vorzüglichen Wohnort handelt. Davon profitieren auch die in Zürich ansässigen Unternehmen in Form einer verbesserten Konkurrenzfähigkeit im globalen Wettbewerb um Fachkräfte – ein Faktor, der vor dem Hintergrund des sich künftig verschärfenden Fachkräftemangels noch an Bedeutung gewinnen wird.

Ein weiterer Transmissionskanal zwischen Kultur und Wirtschaft wird im Zusammenhang mit der «Theorie der kreativen Klasse» (Richard Florida, US-amerikanischer Wirtschaftsprofessor) diskutiert. Anhänger der Theorie der kreativen Klasse vertreten die Hypothese, dass mit der Ansiedlung «kreativer Berufsgruppen» wichtige Impulse für die Innovationskraft und die wirtschaftliche Dynamik einer urbanen Region verbunden sind. Führt die kulturelle Vielfalt einer Region zu einer erhöhten Anziehungskraft für Kreative und zu einer steigenden Innovationsfähigkeit, dann trägt Kultur mittelbar auch zu einer Sicherung oder Steigerung des gesamtwirtschaftlichen Wachstumspotenzials bei. Allerdings muss hierbei erwähnt werden, dass dieser Ansatz empirisch nicht als gesichert gilt.

Grafik 1: Transmissionskanäle: Einfluss der Kultur auf die regionale Wirtschaft



Quelle: BAKBASEL

Kultur ist also ein Teil der Wirtschaft und hat unbestritten Auswirkungen auf andere Akteure der regionalen Wirtschaft, sei es mittelbar oder unmittelbar. Doch bei aller ökonomischen Relevanz: Kultur ist mehr als ein Wirtschaftsfaktor. Kulturelle Hervorbringungen und Artefakte stellen nicht zuletzt auch immaterielle Werte und Leistungen dar – jenseits der auf direkte Nutzbarmachung bezogenen Perspektiven. Kultur bietet ganz eigene Handlungs- und Reflexionsmöglichkeiten für das Individuum wie auch für die Gemeinschaft. Zudem hat Kultur auch einen Bildungscharakter und damit eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung. Mithin nehmen Kulturinstitute auch im ganzheitlichen Bildungsideal nach Humboldt eine wichtige Rolle ein. Denn Bildung im Sinne der «umfassenden Entwicklung aller Kräfte» bedarf gemäss Humboldt einer «vielseitigen, abwechslungsreichen Umgebung, die möglichst alle Kräfte anspricht».¹

Die öffentliche Förderung von Kultur wird deshalb in der Regel nicht aus der wirtschaftlichen Notwendigkeiten heraus (Kultur als Wirtschafts- oder als Standortfaktor), sondern vor allem aus der bildungs- und gesellschaftspolitischen Perspektive gerechtfertigt. Und dennoch wird immer wieder ein Diskurs geführt, wie «(un-)wirtschaftlich» öffentliche Kulturinstitute sind und wie hoch die Förderung mit öffentlichen Mitteln angesichts beschränkter finanzieller Ressourcen öffentlicher Haushalte sein soll. Die vorliegende Studie soll zur Versachlichung dieser Diskussionen beitragen.

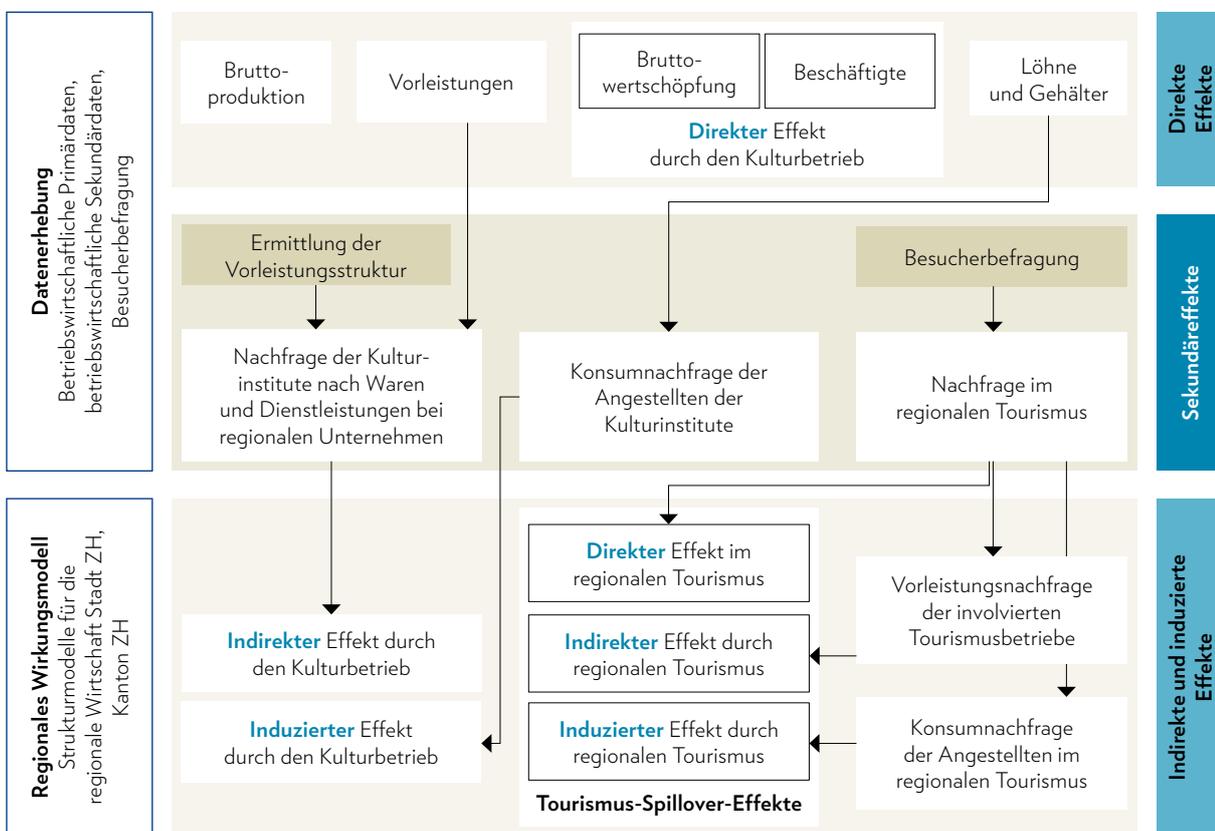
Der Schwerpunkt der Analyse liegt auf den oben dargelegten unmittelbaren, nachfrageseitigen Effekten. Die zentrale makroökonomische Fragestellung ist also, wie viel Wertschöpfung und wie viele Arbeitsplätze unmittelbar mit der wirtschaftlichen Aktivität der subventionierten städtischen Kulturinstitute in der Stadt und im Kanton Zürich verbunden sind.

¹ Bildungstheorie nach Wilhelm von Humboldt, gemäss Hans-Christoph Koller in «Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaften».

Hierfür wurden umfangreiche Primärdaten erhoben: Erstens wurden bei den Kulturinstituten Daten aus der Aufwands- und Ertragsrechnung analysiert. Zweitens wurden die Zahlungsströme zwischen den Kulturinstituten und deren Zulieferern von Waren und Dienstleistungen analysiert. Drittens wurde für die Ermittlung der Spillover-Effekte im regionalen Tourismus eine umfangreiche Besucherbefragung bei den wichtigsten (öffentlich subventionierten) Kulturinstitute der Stadt Zürich durchgeführt.

Mit den verschiedenen Primärdaten erhält man ein detailliertes Bild sämtlicher relevanter Zahlungsströme, die aus dem Betrieb der Kulturinstitute sowie aus den Nachfrage-Effekten im lokalen Tourismus resultieren. Anhand eines regionalen Input-Output-Modells können dann die regionalen volkswirtschaftlichen Auswirkungen dieser Zahlungsströme in Form von Bruttowertschöpfung und Arbeitsplätzen berechnet werden.

Grafik 2: Analysedesign



Quelle: BAKBASEL

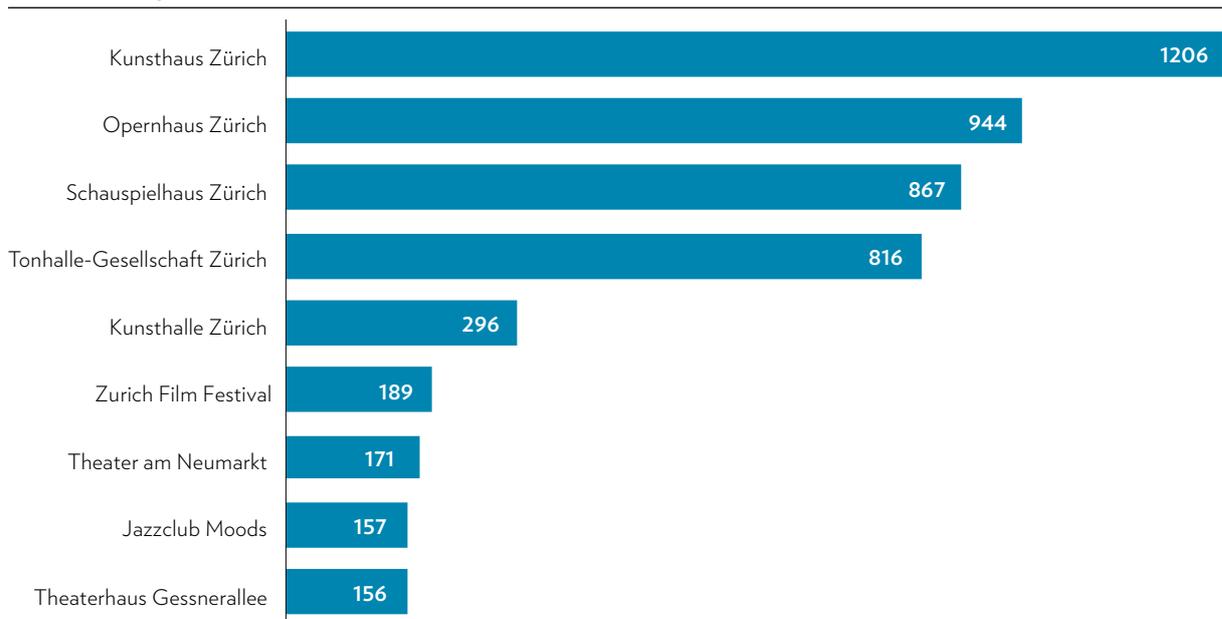
2 ERGEBNISSE DER BESUCHERBEFRAGUNG

Zwischen April und November 2014 wurden mit rund 5000 Besuchern an zehn verschiedenen Spielstätten der öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich Interviews durchgeführt. Unter anderem wurden die Kulturkonsumenten zu ihrem Ausgabeverhalten, ihrer Herkunft, ihrer Verweildauer, ihrer Unterkunftsart oder ihrem Reisemotiv befragt. Nachfolgende Übersicht zeigt die wesentlichen Ergebnisse der Besucherbefragung.

2.1 STICHPROBE

Die für die Interviews ausgewählten Kulturinstitute wurden in zwei Gruppen unterteilt. Die erste Gruppe repräsentiert die grossen Kultureinrichtungen und beinhaltet die Kulturinstitute Kunsthaus, Opernhaus, Schauspielhaus mit den Spielstätten Pfauen und Schiffbau sowie die Tonhalle. Die zweite Gruppe repräsentiert kleinere und vor allem mittlere Kulturinstitute und umfasst die Kultureinrichtungen Kunsthalle, Zurich Film Festival, Theater am Neumarkt, Jazzclub Moods sowie das Theaterhaus Gessnerallee. Grafik 3 zeigt den Stichprobenumfang für die einzelnen Kulturinstitute.

Grafik 3: Stichprobe



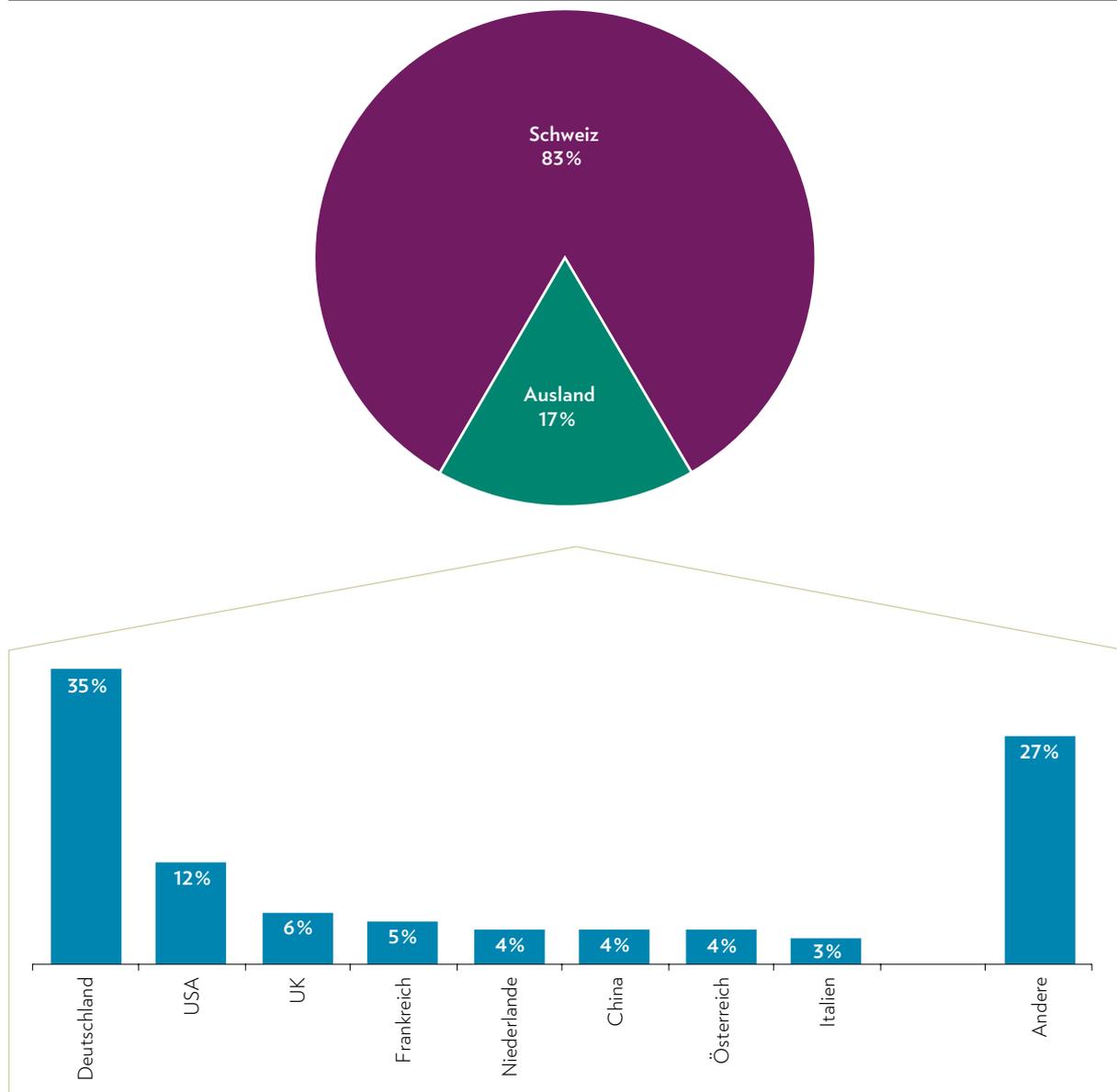
Quelle: BAKBASEL

2.2 AUSWERTUNG

Auswertung nach Herkunft

In der Untersuchungsgruppe sind 83 Prozent der Besucher in der Schweiz wohnhaft. Die wichtigste Besuchergruppe aus dem Ausland sind die Besucher aus Deutschland, gefolgt von den Besuchern aus den USA. Fast die Hälfte aller Besucher aus dem Ausland kommt aus diesen beiden Ländern.

Grafik 4: Herkunftsländer

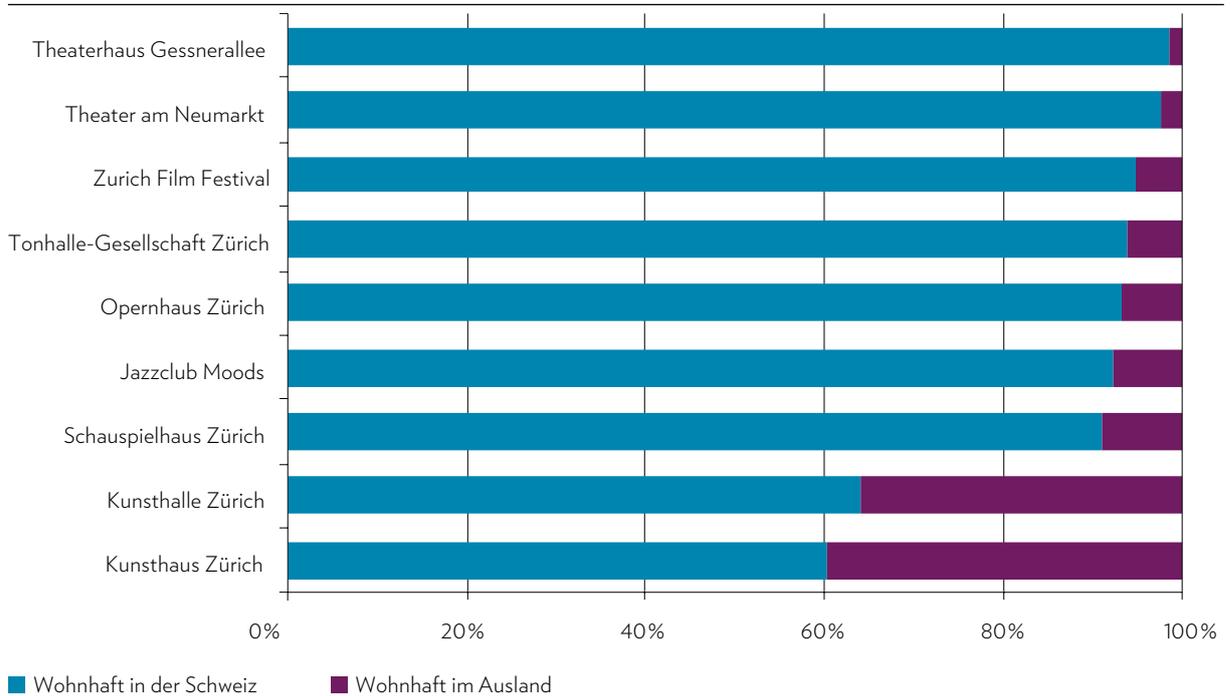


Quelle: BAKBASEL

Auswertung nach Herkunft und Kulturinstitution

Auffallend ist der hohe Anteil der im Ausland wohnhaften Besucher in den beiden Institutionen Kunsthalle und Kunsthaus. Dies hat vor allem mit dem Angebot der Kulturinstitute zu tun. Beide Institute sprechen verstärkt ein internationales Publikum an, was sich in den Besucherangaben widerspiegelt.

Grafik 5: Herkunftsland nach Kulturinstitution

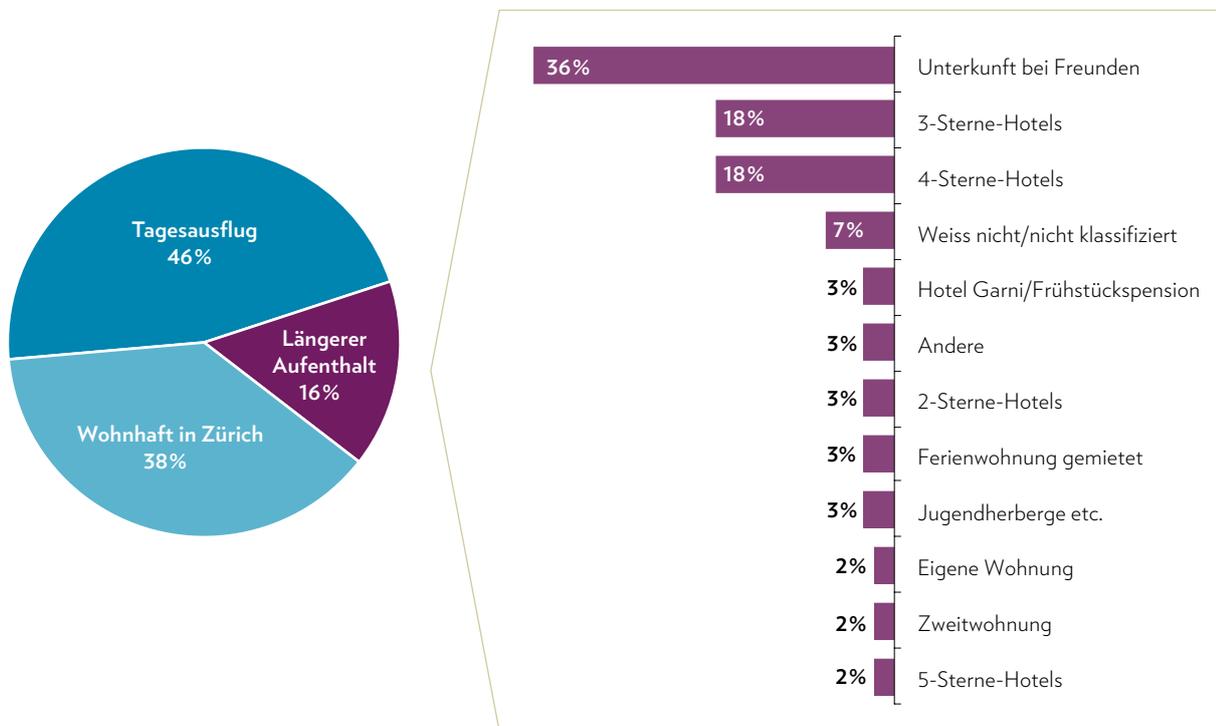


Quelle: BAKBASEL

Auswertung nach Verweildauer und Art der Unterkunft

Betrachtet man die Verweildauer der Besucher, ist die grösste Besuchergruppe diejenige der Tagesausflügler (46%), gefolgt von den in der Stadt Zürich wohnhaften Besuchern (38%). Touristen, die einen längeren Aufenthalt in Zürich haben, machen mit rund 16 Prozent die kleinste Besuchergruppe aus. Mehr als ein Drittel (36%) der Besucher mit längerem Aufenthalt übernachtet bei Freunden, jeweils 18 Prozent steigen in 3- und in 4-Sterne-Hotels ab.

Grafik 6: Verweildauer in Zürich und Art der Unterkunft

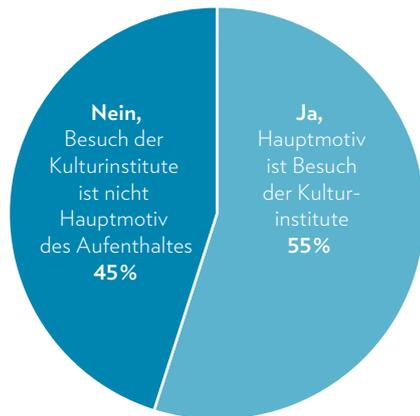


Quelle: BAKBASEL

Auswertung nach Reisemotiv

Mehr als die Hälfte der befragten Besucher (55 %) gibt an, dass der Besuch der Kulturinstitute das Hauptmotiv ihres Aufenthaltes ist.

Grafik 7: Hauptmotiv

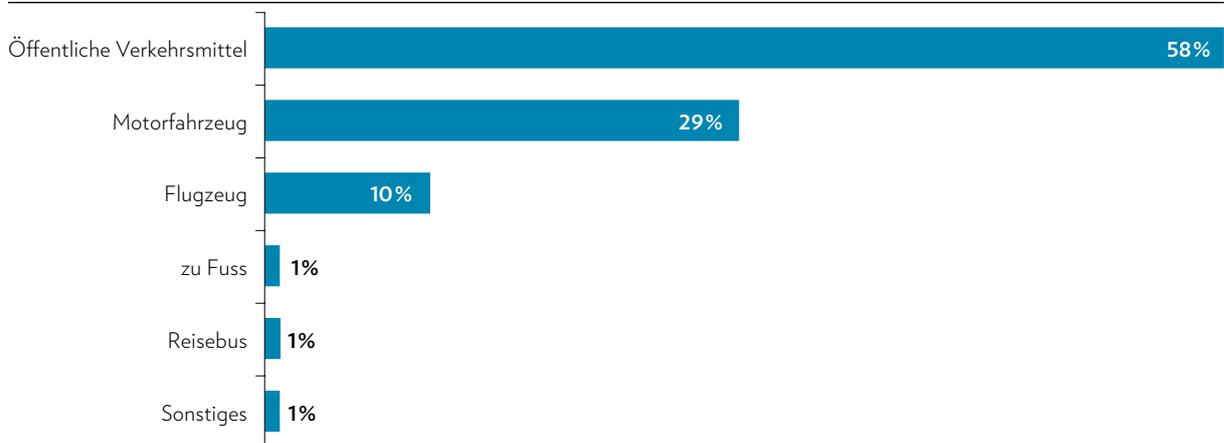


Quelle: BAKBASEL

Auswertung nach Art der Anreise

58 Prozent der ausserhalb von Zürich wohnenden Besucher kamen mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Zürich. Dieser Wert spiegelt vor allem die Verkehrsmittelwahl der Tagesausflügler wider, deren Anzahl deutlich höher ist als diejenige der sich länger in Zürich aufhaltenden Besucher. In dieser Gruppe ist nach den öffentlichen Verkehrsmitteln das Flugzeug das am zweithäufigsten genannte Verkehrsmittel (29%).

Grafik 8: Transportmittel nach Zürich



Quelle: BAKBASEL

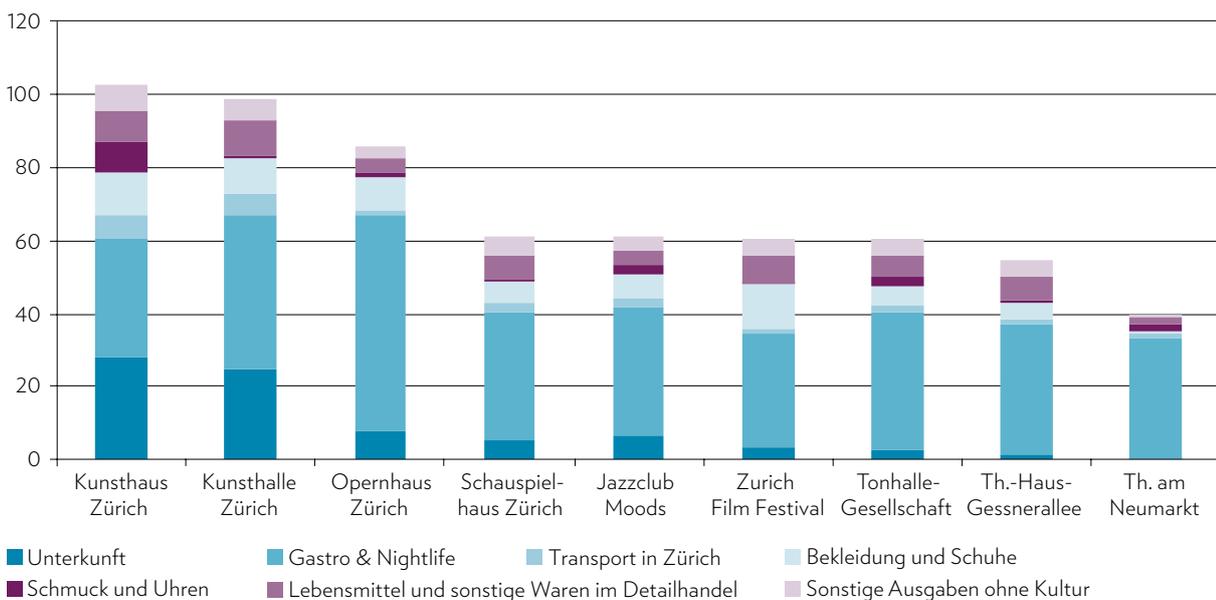
Auswertung nach Ausgaben pro Tag und Besucher

Die Konsumausgaben der Besucher von Kunsthaus und Kunsthalle heben sich im Durchschnitt mit ca. CHF 100 deutlich von den übrigen Instituten ab. Mit CHF 86 folgt das Opernhaus. Die Konsumausgaben der Besucher an den anderen Kulturinstitutionen liegen im Durchschnitt bei ca. CHF 60. Die hohen Werte an den beiden Kunsthäusern kommen von den deutlich höheren Ausgaben für Unterkunft und Transport. Dies hängt mit dem deutlich höheren Anteil an ausländischen Gästen zusammen. Unabhängig von der Institution geben die Besucher das meiste Geld in der Kategorie Gastronomie und Nightlife aus.

Auswertung der Ausgaben nach Reisemotiv

Differenziert man die Ausgaben nach Reisemotiv, ergeben sich bei den meisten Institutionen nur wenige Unterschiede. Die entsprechenden statistischen Tests zeigen insgesamt (in Bezug auf die Gesamtausgaben) keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Gruppen auf. Eine Ausnahme stellt diesbezüglich das Opernhaus dar. Bei den Besuchern des Opernhauses liegen die Ausgaben der Besucher, welche als Reisemotiv explizit den Besuch des Opernhauses angeben, signifikant über den Ausgaben der Besucher, welche ein anderes Reisemotiv haben, aber während ihres Aufenthaltes auch das Opernhaus besuchen.

Grafik 9: Konsumausgaben pro Besucher und Tag (CHF)



Quelle: BAKBASEL

3 ERGEBNISSE DER MAKROÖKONOMISCHEN WIRKUNGSANALYSE

Die 61 öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich «produzierten» im Jahr 2013 Kulturdienstleistungen im Wert von CHF 296 Mio. Damit verbunden waren rund 1360 Arbeitsplätze und eine Bruttowertschöpfung von CHF 212 Mio. Von der wirtschaftlichen Tätigkeit der öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich profitierten zahlreiche Unternehmen in der Stadt und im restlichen Kanton. Einerseits sind regionale Unternehmen als Zulieferer entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Produktionsprozesses involviert. Lokaler Handel und das Gewerbe der Stadt profitieren zudem davon, dass ein Teil der Löhne und Gehälter in Höhe von rund CHF 160 Mio. in Form von Konsumausgaben vor Ort in den Wirtschaftskreislauf zurückfliessen. Und schliesslich profitiert der regionale Tourismus von den Ausgaben der Besucher in Hotels, Restaurants, Cafés, Bars oder im lokalen Detailhandel.

3.1 DIREKTE EFFEKTE

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kulturinstitute (im engeren Sinne) ergibt sich durch ihre Produktionstätigkeit und die damit verbundenen Wertschöpfungs-, Einkommens- und Beschäftigungseffekte. Zunächst betrifft das die «volkswirtschaftliche Leistung» der Kulturinstitute. (Zum Konzept der Wertschöpfungsrechnung siehe separaten Textkasten auf Seite 17.)

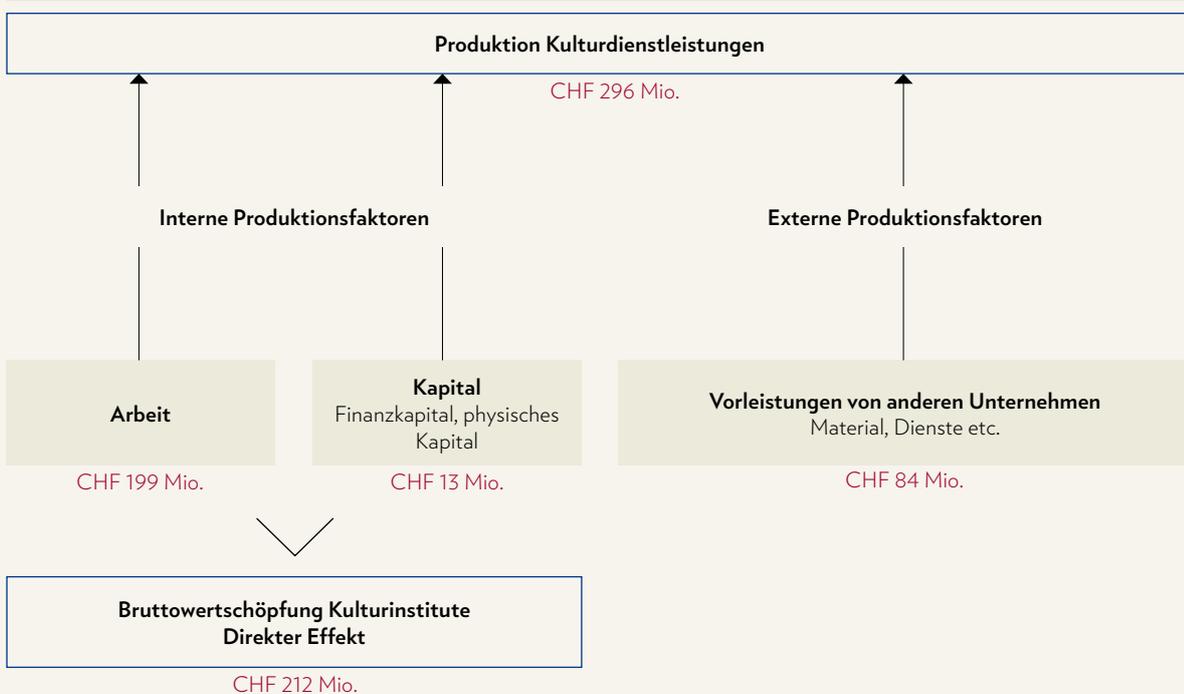
Der gesamte Bruttoproduktionswert der 61 öffentlich subventionierten Kulturbetriebe beträgt CHF 296 Mio. Nach Abzug der Vorleistungen (rund CHF 84 Mio.) ergibt sich insgesamt eine Bruttowertschöpfung von CHF 212 Mio. Das entspricht einem Anteil von rund 0,4 Prozent an der Gesamtwirtschaft der Stadt Zürich. Der grösste Teil der Bruttowertschöpfung wird durch den Personalaufwand beansprucht. Die gesamten Arbeitskosten (Bruttolöhne und Gehälter zuzüglich Lohnnebenkosten) betragen CHF 199 Mio.

Die Finanzierung der Produktionsfaktoren erfolgt nur zu einem geringen Teil durch die am Markt erzielten Einkommen. Diese reichen im Durchschnitt kaum für mehr als die Bezahlung der externen Produktionsfaktoren. Die Finanzierung der internen Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital) erfolgt im Durchschnitt vollständig mit Subventionen und diese stammen grösstenteils von der öffentlichen Hand. Allerdings muss hierbei betont werden, dass sich die Kulturinstitute diesbezüglich sehr stark unterscheiden.

Konzept: Wertschöpfungsrechnung

Ausgangspunkt der Wertschöpfungsrechnung ist der Bruttoproduktionswert. Dieser ergibt sich von der Aufwandseite her aus der Entlohnung externer und interner Produktionsfaktoren (Bewertung zu Faktorkosten). Von der Ertragsseite her stellt er die Summe aus den Einnahmen aus Eintritten, diversen Nebeneinnahmen (Führungen, Workshops, Shop-Verkäufe, Gastronomie, Events, Vermietungen etc.) sowie den öffentlichen und privaten Subventionen dar.

Grafik 10: Bruttowertschöpfung der Kulturinstitute



Quelle: BAKBASEL

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich auf der Entstehungsseite als Differenz von Produktionswert und Vorleistungskosten. Bei den Vorleistungen handelt es sich um sämtliche externen Produktionsfaktoren, das heisst, sämtliche Waren und Dienstleistungen, welche von externen Unternehmen bezogen werden und als externe Inputfaktoren in die Produktion einfliessen (beispielsweise für Bühnenbau, Strom, Heizung, Reparaturarbeiten etc.).

Von der Verteilungsseite stellt die Bruttowertschöpfung (nach Abzug der Abschreibungen) den Betrag dar, der zur Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit und Finanzkapital zur Verfügung steht. Bei den zu analysierenden Kulturinstitute besteht die Wertschöpfung hauptsächlich aus den Lohneinkommen.

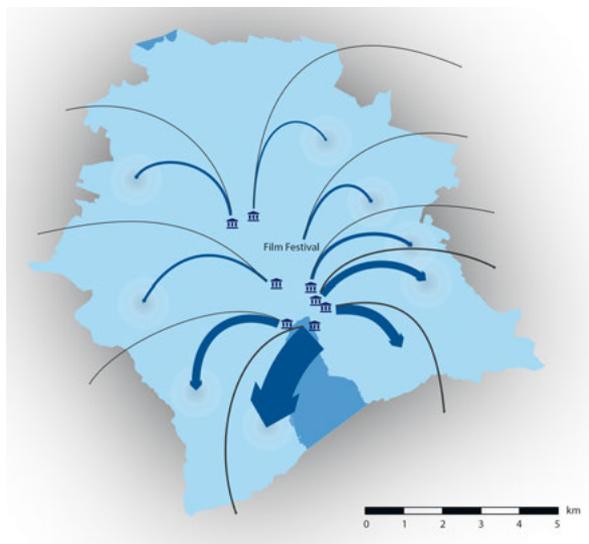
3.2 INDIREKTE UND INDUZIERT EFFEKTE

Von der wirtschaftlichen Tätigkeit der öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich profitieren zahlreiche Unternehmen in der Stadt und im restlichen Kanton.

Primäreffekte

Einerseits sind regionale Unternehmen als Zulieferer entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Produktionsprozesses involviert. Im Jahr 2013 bezogen die öffentlich geförderten Kultureinrichtungen Dritteleistungen von mehr als CHF 84 Mio. Lokaler Handel und das Gewerbe der Stadt profitieren zudem davon, dass ein Teil der Löhne und Gehälter von rund CHF 160 Mio. in Form von Konsumausgaben vor Ort in den Wirtschaftskreislauf zurückfliessen.

Grafik 11: Effekte für Stadt und Kanton



Quelle: Reto Wick, Statistik Stadt Zürich

In der Studie werden die volkswirtschaftlichen Effekte der 61 öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich untersucht. Hierbei stehen die Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte in der Stadt Zürich im Vordergrund. Über Zuliefererbeziehungen und Pendlerströme profitieren jedoch auch kantonale Unternehmen und Beschäftigte ausserhalb der Stadtgrenzen. Diese Effekte wurden ebenfalls berechnet und werden in der Zusammenfassung der Ergebnisse aufgeführt.

Wie hoch die Auswirkungen der Vorleistungsnachfrage der Kulturbetriebe und die Folgeeffekte der Konsumausgaben der Angestellten ausfallen, hängt entscheidend von der regionalen Herkunft der Zulieferer bzw. des Konsumangebots ab. Rund zwei Drittel der bezogenen Dritteleistungen der Kulturinstitute werden innerhalb des Kantons Zürich bezogen. Rund ein Drittel der Vorleistungsnachfrage fliesst aus der Region ab, entweder in die restlichen Kantone (19%) oder ins Ausland (15%). Innerhalb des Kantons zeigt sich eine interessante Verteilung: Während das Opernhaus (das ja in hohem Masse vom Kanton gefördert wird) den grössten Teil der Vorleistungen im restlichen Kanton ausserhalb der Stadt (51%) und nur einen geringen Teil der Vorleistungen aus der Stadt Zürich bezieht, ist die Konstellation bei den restlichen analysierten Kulturbetrieben genau umgekehrt. Mehr als die Hälfte (56%) aller Vorleistungen stammen aus der Stadt, deutlich weniger aus dem restlichen Kantonsgebiet (13%).

Volkswirtschaftliche Effekte

Gemäss den Modellberechnungen lösen die öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich bei anderen Unternehmen der Stadt insgesamt eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von CHF 47 Mio. aus. Damit verbunden sind 307 Vollzeitstellen.

Tabelle 2: Indirekte und induzierte Effekte in der Stadt Zürich aufgrund des Betriebs der öffentlich geförderten Kulturinstitute

	Bruttowertschöpfungseffekte (CHF Mio.)			Beschäftigungseffekte (FTE*)		
	Indirekt	Induziert	Total	Indirekt	Induziert	Total
Opernhaus Zürich	0.5	11.0	11.5	3	59	63
Schauspielhaus Zürich	3.6	3.6	7.3	34	20	54
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	1.9	2.8	4.8	14	15	30
Kunsthaus Zürich	2.8	1.1	3.9	20	6	25
Theater am Neumarkt	0.7	0.5	1.2	4	2	7
Theaterhaus Gessnerallee	0.9	0.3	1.3	7	2	9
Moods Jazz Club	0.3	0.3	0.6	2	2	4
Zürich Film Festival	1.9	0.3	2.2	15	2	16
Kunsthalle Zürich	0.5	0.1	0.6	4	1	4
Sonstige	11.1	2.5	13.6	82	14	96
Total	24.2	22.6	46.9	185	122	307

Quelle: BAKBASEL

* FTE: Vollzeitäquivalente Beschäftigung

3.4 SPILLOVER-EFFEKTE IM LOKALEN TOURISMUS

Im Jahr 2013 zählten die öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich rund 1,7 Mio. Besucher. Häufig profitieren von den Besuchen von Kulturveranstaltungen auch andere lokale Tourismusbetriebe, beispielsweise wenn der Besuch mit Shopping verbunden wird oder zu einem verlängerten Aufenthalt in Zürich mit verbundenen Hotel- und Restaurantausgaben führt. Die Kulturwirtschaft führt also zu Spillover-Effekten in der regionalen Tourismuswirtschaft. Davon profitieren nicht nur lokale Restaurants, Hotels, Boutiquen oder Bijouteriegeschäfte, sondern auch die Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette dieser Tourismusbetriebe.

Primäreffekte

Auf Basis der Besucherbefragung wurde hochgerechnet, wie hoch die weiteren lokalen Konsumausgaben in Verbindung mit dem Besuch der Kulturveranstaltungen ausfallen. In einem ersten Schritt wurden zunächst alle Besucher in die Hochrechnung mit einbezogen. Auf Basis dieser Hochrechnung ergibt sich ein Betrag von CHF 122 Mio. In dieser Höhe tätigen die Besucher der Veranstaltungen der öffentlich geförderten Kulturinstitute an den jeweiligen Veranstaltungstagen Konsumausgaben ausserhalb der Kultureinrichtungen.

Tabelle 3: Konsumausgaben der Besucher ausserhalb der Kulturinstitute (CHF Mio.)

	Total	Unter- kunft	Gastro	Verkehr	Beklei- dung	Bijouterie	Ver- pfl egung	Sonstige
Opernhaus Zürich	21.3	1.9	14.6	0.4	2.3	0.2	1.0	0.9
Schauspielhaus Zürich	9.5	0.9	5.4	0.4	0.9	0.2	1.0	0.8
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	6.3	0.3	4.0	0.2	0.6	0.2	0.6	0.5
Kunsthau Zürich	32.2	8.8	10.2	1.8	3.7	2.8	2.7	2.2
Theater am Neumarkt	0.9	0.0	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Theaterhaus Gessnerallee	3.3	0.1	2.1	0.1	0.3	0.0	0.4	0.3
Moods Jazz Club	4.0	0.4	2.3	0.2	0.4	0.2	0.3	0.2
Zürich Film Festival	4.3	0.3	2.2	0.1	0.9	0.0	0.6	0.3
Kunsthalle Zürich	2.8	0.7	1.2	0.2	0.3	0.0	0.3	0.2
Sonstige	37.3	5.1	20.3	1.5	3.9	0.9	3.2	2.3
Total	121.9	18.4	62.9	5.0	13.3	4.5	10.0	7.7

Quelle: BAKBASEL

Diese Hochrechnung umfasst allerdings auch die Konsumausgaben derjenigen Besucher, die während ihres Aufenthaltes eine der Kulturveranstaltungen besuchen, die aber eigentlich als Reiseziel ein anderes Hauptmotiv haben. Diese Besucher kommen also nicht wegen der Kultur nach Zürich, sondern nutzen ihren Aufenthalt unter anderem zum Besuch von Kulturveranstaltungen.

Im strengen Sinn können die Ausgaben dieser Besucher nicht als Spillover-Effekte der Kulturwirtschaft auf den restlichen Tourismus bezeichnet werden. Deshalb wurde in einem weiteren Schritt eine Hochrechnung durchgeführt, bei der zusätzlich eine Auswahl nach dem Reisemotiv vorgenommen wurde. Bezieht man nur jene Besucher in die Analyse mit ein, welche als Reisemotiv explizit den Besuch

der Kulturveranstaltung angeben, ergibt sich ein Gesamtbetrag von CHF 59 Mio. für die lokalen Konsumausgaben der Besucher ausserhalb der Kulturinstitute. Das sind die Primärimpulse für die Spillover-Effekte im Tourismus im engeren Sinne.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Ausgaben gegliedert nach Institution und Waren- bzw. Dienstleistungsart. Hierbei wird ersichtlich, dass das Gastgewerbe innerhalb des Tourismus am stärksten von den Ausgaben der Kulturkonsumenten profitiert. Etwa zwei Drittel der Konsumausgaben (CHF 38 Mio.) entfallen auf die Ausgaben für Unterkunft und Gastronomie. Rund ein Viertel der Ausgaben (CHF 15 Mio.) fällt im Detailhandel für Bekleidung, Schmuck und Uhren sowie für die Verpflegung an.

Tabelle 4: Konsumausgaben der Besucher mit spezifischem Reisemotiv ausserhalb der Kulturinstitute (CHF Mio.)

	Total	Unter- kunft	Gastro	Verkehr	Beklei- dung	Bijouterie	Ver- pfl egung	Sonstige
Opernhaus Zürich	9.9	1.1	6.2	0.3	1.1	0.1	0.7	0.5
Schauspielhaus Zürich	5.1	0.4	2.6	0.2	0.5	0.2	0.8	0.3
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	3.9	0.2	1.9	0.2	0.4	0.3	0.5	0.3
Kunsthau Zürich	15.3	4.4	4.6	1.0	1.4	1.6	1.2	1.1
Theater am Neumarkt	0.5	0.0	0.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Theaterhaus Gessnerallee	1.7	0.1	1.2	0.1	0.0	0.0	0.2	0.2
Moods Jazz Club	1.4	0.2	0.7	0.1	0.2	0.1	0.1	0.1
Zürich Film Festival	3.1	0.3	1.6	0.1	0.5	0.0	0.3	0.2
Kunsthalle Zürich	1.0	0.2	0.5	0.1	0.1	0.0	0.1	0.1
Sonstige	17.6	2.3	9.4	0.8	1.7	0.5	1.8	1.2
Total	59.4	9.2	29.0	2.7	6.0	2.8	5.8	3.9

Quelle: BAKBASEL

Volkswirtschaftliche Effekte

Gemäss den Modellberechnungen lösen die Konsumausgaben aller Besucher öffentlich geförderter Kulturinstitute der Stadt Zürich über Spillover-Effekte im Tourismus insgesamt eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von CHF 66 Mio. aus. Berücksichtigt man lediglich den Anteil der Besucher, bei denen der Besuch der Kulturveranstaltung das primäre Reiseziel darstellt, resultiert ein zusätzlicher Wertschöpfungseffekt von CHF 32 Mio. Mit dieser Wertschöpfung sind 350 Arbeitsplätze (Vollzeitstellen) verbunden.

Tabelle 5: Spillover-Effekte im lokalen Tourismus durch die Konsumausgaben der Besucher der öffentlich geförderten Kulturinstitute

	Bruttowertschöpfungseffekte (CHF Mio.)		Beschäftigungseffekte (FTE*)	
	Alle Besucher	Besucher mit Reisemotiv Kultur	Alle Besucher	Besucher mit Reisemotiv Kultur
Opernhaus Zürich	12.1	5.5	136	62
Schauspielhaus Zürich	5.3	2.8	57	30
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	3.5	1.6	38	17
Kunsthaus Zürich	16.3	8.0	177	87
Theater am Neumarkt	0.5	0.2	6	3
Theaterhaus Gessnerallee	1.8	0.8	20	9
Moods Jazz Club	2.2	0.7	24	8
Zurich Film Festival	2.3	1.9	24	20
Kunsthalle Zürich	1.6	0.6	17	7
Sonstige	20.5	9.7	224	107
Total	65.9	31.9	722	350

Quelle: BAKBASEL

* FTE: Vollzeitäquivalente Beschäftigung

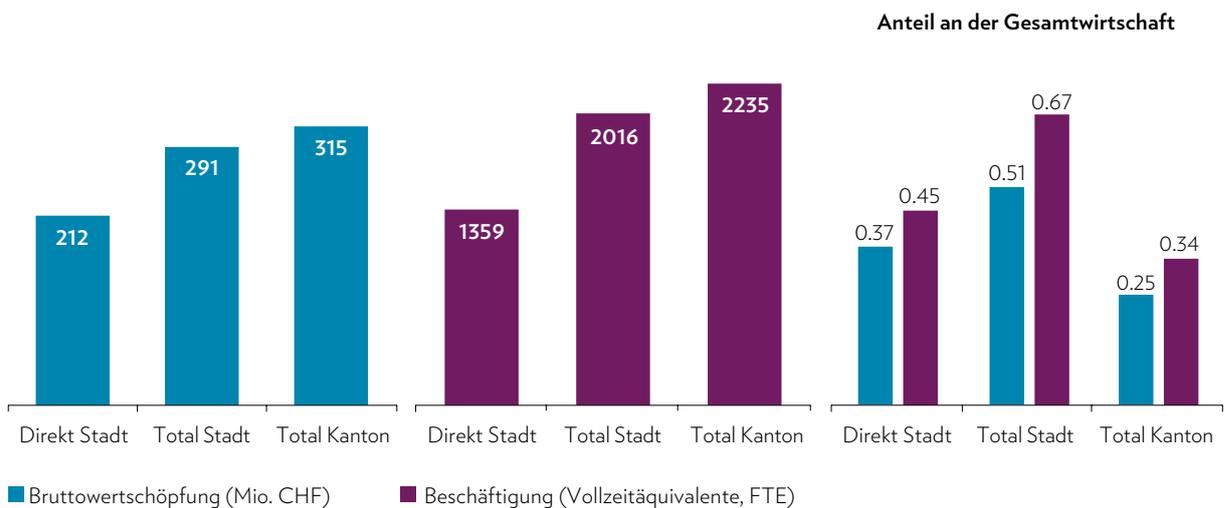
3.5 ERGEBNISSE DER WIRKUNGSANALYSE

Volkswirtschaftliche Effekte in der Stadt Zürich

Die öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich erwirtschafteten im Jahr 2013 eine Bruttowertschöpfung von CHF 212 Mio. Die makroökonomische Wirkungsanalyse kommt zum Ergebnis, dass mit der wirtschaftlichen Aktivität der Kulturbetriebe in der Stadt Zürich gesamthaft ein Bruttowertschöpfungseffekt von CHF 291 Mio. verbunden ist. Das entspricht einem Anteil von 0,5 Prozent an der Gesamtwirtschaft.

Die öffentlich geförderten Kulturinstitute der Stadt Zürich schaffen 1358 Arbeitsplätze. Mit den indirekten und induzierten Wertschöpfungseffekten sind insgesamt knapp 657 zusätzliche Arbeitsplätze verbunden. Insgesamt beträgt der Beschäftigungseffekt 2016 Vollzeitstellen. Dies entspricht einem Anteil von 0,67 Prozent an der Gesamtwirtschaft.

Grafik 12: Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der öffentlich geförderten Kulturinstitute



Quelle: BAKBASEL

Volkswirtschaftliche Effekte im gesamten Kanton Zürich

Für das gesamte Kantonsgebiet ergibt sich ein Wertschöpfungseffekt von gesamthaft CHF 315 Mio. und 2235 Arbeitsplätzen. Das entspricht 0,25 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung und 0,34 Prozent der gesamten Beschäftigung im Kanton Zürich.

Tabelle 6: Gesamte Ergebnisse der Wirkungsanalyse: Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte in der Stadt Zürich und im Kanton Zürich

Bruttowertschöpfung (CHF Mio.)	Stadt Zürich					Kanton Zürich			
	Direkter Effekt	Indirekter Effekt (Kulturbetrieb)	Induzierter Effekt (Kulturbetrieb)	Tourismus-Spillover-Effekt (Besucher mit Reise-motiv Kultur)	Total	Indirekter Effekt (Kulturbetrieb)	Induzierter Effekt (Kulturbetrieb)	Tourismus-Spillover-Effekt (Besucher mit Reise-motiv Kultur)	Total
Opernhaus Zürich	106	0	11.0	5.5	123	6	15.4	5.7	133
Schauspielhaus Zürich	33	4	3.6	2.8	43	6	5.1	2.9	47
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	25	2	2.8	1.6	32	2	3.9	1.6	33
Kunsthau Zürich	10	3	1.1	8.0	22	4	1.5	8.4	24
Theater am Neumarkt	5	1	0.5	0.2	6	1	0.6	0.3	7
Theaterhaus Gessnerallee	3	1	0.3	0.8	5	1	0.5	0.9	5
Moods Jazz Club	3	0	0.3	0.7	4	0	0.4	0.8	4
Zurich Film Festival	2	2	0.3	1.9	7	3	0.4	2.0	7
Kunsthalle Zürich	1	1	0.1	0.6	2	1	0.2	0.7	3
Sonstige	21	10	2.2	7.8	41	12	3.1	8.2	44
Total	212	24	23	32	291	37	32	33	315

Beschäftigung (FTE*)	Stadt Zürich					Kanton Zürich			
	Direkter Effekt	Indirekter Effekt (Kulturbetrieb)	Induzierter Effekt (Kulturbetrieb)	Tourismus-Spillover-Effekt (Besucher mit Reise-motiv Kultur)	Total	Indirekter Effekt (Kulturbetrieb)	Induzierter Effekt (Kulturbetrieb)	Tourismus-Spillover-Effekt (Besucher mit Reise-motiv Kultur)	Total
Opernhaus Zürich	625	3	59	62	749	45	109	64	844
Schauspielhaus Zürich	184	34	20	30	267	51	36	32	302
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	168	14	15	17	215	18	28	18	231
Kunsthau Zürich	89	20	6	87	202	30	10	91	220
Theater am Neumarkt	34	4	2	3	43	5	5	3	47
Theaterhaus Gessnerallee	25	7	2	9	42	8	3	10	46
Moods Jazz Club	7	2	2	8	19	2	3	8	21
Zurich Film Festival	15	15	2	20	51	20	3	21	29
Kunsthalle Zürich	6	4	1	7	17	6	1	8	8
Sonstige	207	82	14	107	410	100	25	111	444
Total	1359	185	122	350	2016	285	224	366	2235

Quelle: BAKBASEL

* FTE: Vollzeitäquivalente Beschäftigung

4 AUSBLICK

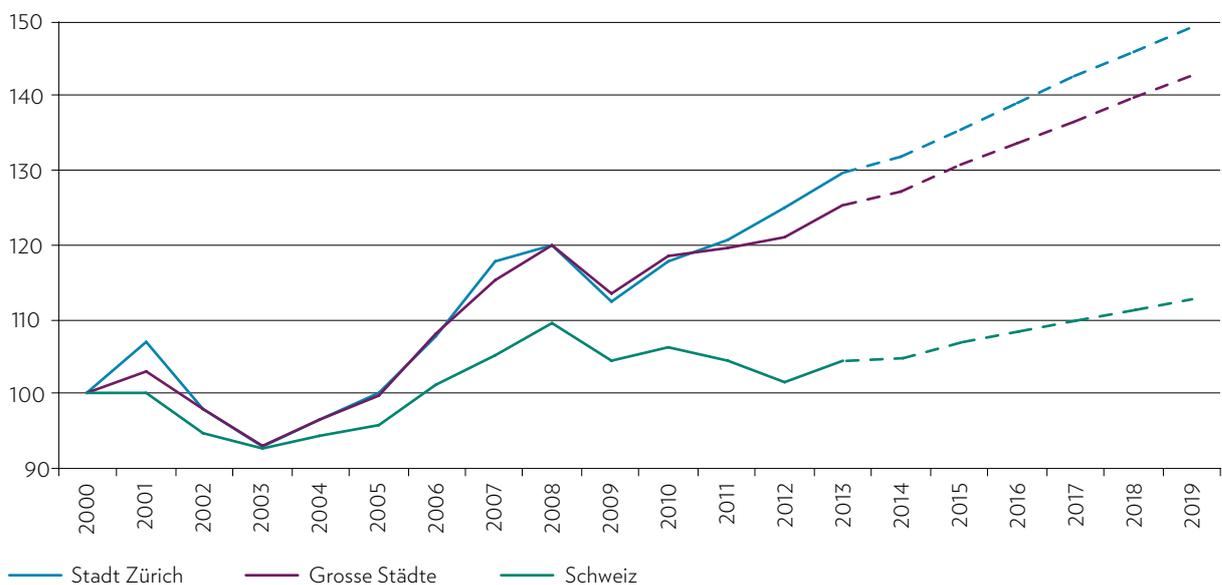
Die Stadt Zürich profitiert gegenwärtig vom allgemeinen Boom im Städtetourismus. Während der alpine Tourismus seit Jahren mit einer schwachen Nachfrage aus einigen zentralen Herkunftsmärkten kämpft, stieg die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste in den grossen Städten der Schweiz stark an. Die Stadt Zürich konnte hierbei den allgemeinen Trend sogar übertreffen. Auch in den kommenden Jahren kann mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten beim Städtetourismus gerechnet werden. Zudem steigt die Dynamik der Kulturausgaben der heimischen Bevölkerung an. Von beiden Effekten profitieren auch die öffentlich geförderten Kulturinstitute.

Der Schweizer Tourismus hat sich im Jahr 2014 sehr heterogen entwickelt. Während der alpine Tourismus in den Regionen Wallis, Tessin, Graubünden und

Berner Oberland schwach verläuft, zeigt sich die Entwicklung in der Zentralschweiz sowie in den grossen Städten sehr positiv. Im Städtetourismus setzt sich die gute Entwicklung der vergangenen Jahre fort. Jede fünfte Übernachtung im Schweizer Hotelgewerbe wird mittlerweile in einer der fünf grössten Städte verbucht.

Hinter der starken Entwicklung in den grossen Städten stehen der Trend im Reiseverhalten hin zu häufigeren, kürzeren Reisen sowie das stabile Wachstum des Geschäftstourismus. Beide Trends werden auch in den kommenden Jahren für stabile Zuwachsraten im Zürcher Tourismus sorgen. BAKBASEL rechnet für die Stadt Zürich bis 2019 mit einer durchschnittlichen Zunahme der Übernachtungszahlen um 2,3 Prozent.

Grafik 13: Projektion Logiernächte bis 2019 (Index; 2000 = 100)



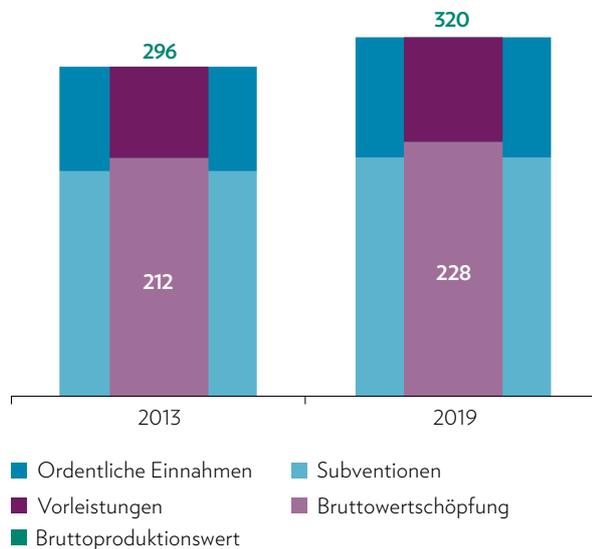
Quelle: BAKBASEL

Bei der Nachfrage der heimischen Bevölkerung nach Kulturdienstleistungen rechnet BAKBASEL für die Stadt Zürich bis 2019 mit einer realen Nachfrageexpansion von durchschnittlich 1,7 Prozent. Unter Berücksichtigung der erwarteten Preissteigerungen ergibt sich ein nominales Wachstum von durchschnittlich 2,3 Prozent.

Unter der Annahme, dass sich die Nachfrage bei den öffentlich geförderten Kulturinstituten im Durchschnitt der gesamten Kulturbranche entwickelt, lässt sich anhand der Projektionen der Nachfrage der Touristen und der heimischen Bevölkerung eine Projektion für die Entwicklung der gesamten Nachfrage bei den öffentlich geförderten Kulturinstituten ableiten. Diese Berechnungen kommen zum Ergebnis, dass die reale Nachfrage bis 2019 im Durchschnitt um 1,8 Prozent ansteigen wird. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen ergibt sich ein Zuwachs von durchschnittlich 2,3 Prozent. Insgesamt liegt der nominale Projektionswert im Jahr 2019 rund 15 Prozent höher als im Jahr 2013.

Wie stark die Produktionsleistung und Bruttowertschöpfung auf diese Nachfragesteigerung reagieren, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Geht man davon aus, dass die Einnahmen aus Eintritten und Nebeneinnahmen sich analog zur Gesamtnachfrage entwickeln und die Subventionen lediglich der allgemeinen Teuerung angepasst werden, erhält man einen Anstieg des Bruttoproduktionswerts um durchschnittlich 1,3 Prozent auf einen Wert von CHF 320 Mio. im Jahr 2019. Für die Bruttowertschöpfung ergeben die Projektionsrechnungen bis 2019 einen Anstieg um durchschnittlich 1,2 Prozent auf einen Wert von CHF 228 Mio.

Grafik 14: Projektion der Bruttowertschöpfung der öffentlich geförderten Kulturinstitute bis 2019



Quelle: BAKBASEL

5 FAZIT

Die öffentliche Förderung von Kultureinrichtungen wird bisweilen auf ihren Kostencharakter reduziert. Nicht selten wird darauf verwiesen, dass die Fördermittel einer begrenzten Bevölkerungsschicht zugutekämen und an anderer Stelle möglicherweise produktiver eingesetzt werden könnten. In der Stadt Zürich werden Kulturinstitute gegenwärtig mit mehr als CHF 200 Mio. pro Jahr gefördert. Kanton und Stadt Zürich sind hierbei die wichtigsten Geber. Das ist die Kostenseite der Kultur. Doch mit dem vielfältigen Kulturangebot ist für Stadt und Kanton auch ein Nutzen verbunden, der über den individuellen Nutzen der «Kulturkonsumenten» hinausgeht.

Denn Kultur ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Die vorliegende Analyse zeigt, dass mit den öffentlich subventionierten Kulturinstituten spürbare ökonomische Effekte verbunden sind. Mit der wirtschaftlichen Aktivität der öffentlich geförderten Kulturbetriebe war in der Stadt Zürich 2013 gesamthaft ein Bruttowertschöpfungseffekt von CHF 291 Mio. verbunden. Hierbei profitieren über Zuliefererverflechtungen und Spillover-Effekte im Tourismus auch regionale Unternehmen ausserhalb des Kulturbetriebs in nennenswertem Ausmass (CHF 79 Mio.). Zudem profitiert die regionale Wirtschaft davon, dass die mit dem hochstehenden Kulturangebot verbundene Aufwertung der Lebensqualität und Standortattraktivität die Konkurrenzfähigkeit der in Zürich ansässigen Unternehmen im globalen Wettbewerb um Fachkräfte stärkt. Dieser Faktor wird vor dem Hintergrund des sich künftig verschärfenden Fachkräftemangels weiter an Bedeutung gewinnen.

Die Debatte um die ökonomische Sinnhaftigkeit öffentlicher Kulturförderungen ist nicht neu. 1984 wurde erstmals eine von der Julius Bär Stiftung finanzierte Studie zum Wirtschaftsfaktor Kultur in der Stadt erstellt. Damals wie heute wird lebhaft und intensiv über diese Fragestellung diskutiert. Die vorliegende Studie gibt keine konkrete Anleitung, sondern dient mit dem vorgelegten Zahlengerüst vor allem der Versachlichung dieser Diskussionen.

Bei aller ökonomischen Relevanz sollte nicht vergessen werden: **Kultur ist mehr als ein Wirtschaftsfaktor.** Kulturelle Hervorbringungen und Artefakte stellen nicht zuletzt auch immaterielle Werte und Leistungen dar – jenseits der auf direkte Nutzbarmachung bezogenen Perspektiven. Zudem hat Kultur auch einen Bildungscharakter und damit eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung.

6 ANHANG: ÜBERSETZUNGEN DER ZUSAMMENFASSUNG

EXECUTIVE SUMMARY

Culture as an economic factor

The cultural institutions of the City of Zurich are currently being funded to the tune of more than CHF 200 million. The Canton and the City of Zurich are the leading contributors. That is the cost side of culture. However, the diverse range of cultural programmes also creates benefits for the city, and the entire region, which exceed the individual benefits for the 'consumers of culture'. Culture is also an economic factor: In 2013, the 61 publicly funded cultural institutions of the City of Zurich 'produced' cultural services worth CHF 296 million. (The cultural services correspond to the sum of proceeds from ticket sales and various incidental revenues as well as public and private subsidies.) Linked to this were CHF 212 million in gross value added and 1,360 full-time jobs.

Secondary effects: How regional enterprises benefit from cultural industries

Numerous enterprises domiciled in the city and the rest of the canton profit from the economic activities of the publicly funded cultural institutions in the City of Zurich. On the one hand, regional enterprises are involved as suppliers along the entire value chain of the production process. In 2013, the publicly funded cultural institutions received third-party services of more than CHF 84 million. Local trade and the city's industry and commerce also benefit from the fact that part of the wages and salaries, amounting to approximately CHF 160 million, flow back into the local economic cycle in the form of consumer spending.

Spillover effects: Visitor spending on local tourism

In 2013, the publicly funded cultural institutions of the City of Zurich registered 1.7 million visitors. Other local tourist bodies will often benefit from those attending cultural events, especially if the event is combined with a shopping spree or a prolonged stay in Zurich, which in turn results in spending in hotels and restaurants. Consequently, the cultural industries trigger spillover effects in the regional tourist industry that benefit not only local restaurants, hotels, boutiques or jewellery shops, but also various enterprises along the value chain of these businesses.

Based on an extensive survey of around 5,000 visitors to 10 different event venues of publicly funded cultural institutions in the City of Zurich, it was calculated that people attending events of publicly funded cultural institutions spend an aggregate CHF 122 million on private consumption outside these cultural institutions on the day of their attendance. If one includes only those visitors who explicitly stated that they had travelled here to attend this particular cultural event, that private consumption amounts to CHF 59 million.

Macroeconomic impact analysis

On the basis of a regional input–output model, the analysis quantified how strongly the regional economy as a whole profits from the secondary and spillover effects of the cultural industries. The most significant core findings of the impact analysis are:

- Overall, the economic activities of the cultural institutions in the City of Zurich are linked to a value-adding effect worth CHF 291 million. The direct effect for the cultural institutions amounts to CHF 212 million. Therefore, every value-adding franc of the publicly funded cultural institutions triggers a value addition of 37 cents at other local enterprises.
- Every second job at a publicly funded cultural institution leads by implication to an additional job being created at another local enterprise. Overall, the activities of Zurich's publicly funded cultural institutions result in the creation of 2,016 jobs.
- The interconnection of supply and commuting networks between the city and the rest of the canton also allow enterprises beyond the city limits to profit. They account for an additional CHF 23 million in gross value added, and for an additional 219 jobs.
- Each visitor to a publicly funded cultural institution generates CHF 60 in value addition at other enterprises within the Canton of Zurich.
- For each subsidised franc going to the cultural institutions, a value addition of 50 cents accrues to enterprises in the Canton of Zurich outside its cultural sector.

Outlook

At present, the City of Zurich is profiting from the general boom in urban tourism. Above-average rates of growth in urban tourism can be expected to continue in the coming years. What's more, the dynamics of the local population's spending on culture is gaining momentum. Both effects also benefit the publicly funded cultural institutions. Projections have led to the conclusion that the gross value added by the publicly funded cultural institutions will increase annually by an average of 1.2 per cent until 2019, amounting to a value of CHF 228 million in 2019.

Culture is a part of the economy – but culture is more than an economic factor

This analysis shows that publicly funded cultural institutions are linked to tangible economic effects, and that regional enterprises outside the cultural sector also benefit from cultural industries. Yet in spite of this economic relevance, it is worth remembering that culture is more than an economic factor. Culture is of significance for society as a whole.

Table 1: The results of the impact analysis at a glance

Gross value added (CHF m)	City of Zurich					Canton of Zurich				Total
	Direct effect	Indirect effect (cultural institution)	Induced effect (cultural institution)	Spillover effect on tourism (Visitors travelling with a cultural aim)	Total	Indirect effect (cultural institution)	Induced effect (cultural institution)	Spillover effect on tourism (Visitors travelling with a cultural aim)	Total	
Opernhaus	106	0	11.0	5.5	123	6	15.4	5.7	133	
Schauspielhaus Zürich	33	4	3.6	2.8	43	6	5.1	2.9	47	
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	25	2	2.8	1.6	32	2	3.9	1.6	33	
Kunsthaus Zürich	10	3	1.1	8.0	22	4	1.5	8.4	24	
Theater am Neumarkt	5	1	0.5	0.2	6	1	0.6	0.3	7	
Theaterhaus Gessnerallee	3	1	0.3	0.8	5	1	0.5	0.9	5	
Moods Jazz Club	3	0	0.3	0.7	4	0	0.4	0.8	4	
Zurich Film Festival	2	2	0.3	1.9	7	3	0.4	2.0	7	
Kunsthalle Zürich	1	1	0.1	0.6	2	1	0.2	0.7	3	
Others	21	10	2.2	7.8	41	12	3.1	8.2	44	
Total	212	24	23	32	291	37	32	33	315	

Employment (FTE*)	City of Zurich					Canton of Zurich				Total
	Direct effect	Indirect effect (cultural institution)	Induced effect (cultural institution)	Spillover effect on tourism (Visitors travelling with a cultural aim)	Total	Indirect effect (cultural institution)	Induced effect (cultural institution)	Spillover effect on tourism (Visitors travelling with a cultural aim)	Total	
Opernhaus	625	3	59	62	749	45	109	64	844	
Schauspielhaus Zürich	184	34	20	30	267	51	36	32	302	
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	168	14	15	17	215	18	28	18	231	
Kunsthaus Zürich	89	20	6	87	202	30	10	91	220	
Theater am Neumarkt	34	4	2	3	43	5	5	3	47	
Theaterhaus Gessnerallee	25	7	2	9	42	8	3	10	46	
Moods Jazz Club	7	2	2	8	19	2	3	8	21	
Zurich Film Festival	15	15	2	20	51	20	3	21	29	
Kunsthalle Zürich	6	4	1	7	17	6	1	8	8	
Others	207	82	14	107	410	100	25	111	444	
Total	1,359	185	122	350	2,016	285	224	366	2,235	

Source: BAKBASEL

* FTE: full-time equivalent employment

RÉSUMÉ

La culture comme facteur économique

Les établissements culturels de la ville de Zurich sont actuellement subventionnés à hauteur de plus de 200 millions de francs. Le canton et la ville de Zurich sont les plus gros contributeurs en la matière. Il s'agit là de l'aspect «coût» de la culture. Mais avec une offre culturelle diversifiée, la ville et toute la région tirent également un bénéfice qui dépasse le profit individuel des «consommateurs de culture». Car la culture est aussi un facteur économique: les 61 établissements culturels zurichois bénéficiaires de subventions publiques ont «produit» en 2013 des prestations culturelles d'une valeur totale de 296 millions de francs (les prestations culturelles correspondent à la somme des recettes issues des billets d'entrée et des divers revenus accessoires ainsi que des subventions publiques et privées). La chaîne de valeur brute liée à cette production s'est élevée à 212 millions de francs, cette dernière ayant également engendré près de 1360 créations d'emplois à plein temps.

Retombées: comment les entreprises régionales profitent de l'économie culturelle

De nombreuses entreprises établies dans la ville de Zurich et dans le reste du canton profitent de l'activité économique des établissements culturels financés par des fonds publics. D'une part, les entreprises régionales sous-traitantes sont impliquées sur toute la chaîne de valeur du processus de production. En 2013, les établissements culturels bénéficiant de subventions publiques ont acheté des prestations externes pour un montant de 84 millions de francs. D'autre part, le commerce local et le tissu professionnel de la ville profitent du fait qu'une partie des salaires alimente en retour le circuit économique local sous la forme de dépenses de consommation à hauteur d'environ 160 millions de francs.

Effet de «spillover» ou de «contagion»: les dépenses des visiteurs dans le cadre du tourisme local

Pour l'année 2013, les établissements culturels de la ville de Zurich bénéficiant de subventions publiques ont enregistré 1,7 million de visiteurs. Souvent, la fréquentation des manifestations culturelles profite également à d'autres établissements touristiques locaux, par exemple lorsqu'elle est associée à des sorties shopping ou quand elle s'accompagne d'un séjour prolongé à Zurich avec les dépenses d'hôtel et de restauration associées. L'économie culturelle engendre ainsi un effet de «spillover» ou de «contagion» dans l'économie touristique régionale. Ce phénomène ne profite pas uniquement aux établissements locaux (restaurants, hôtels, boutiques ou bijouteries), mais également aux entreprises tout au long de la chaîne de valeur de ces établissements touristiques.

Un sondage détaillé réalisé à partir d'un échantillon de près de 5000 visiteurs ayant fréquenté dix lieux de spectacles différents gérés par des établissements culturels de la ville de Zurich bénéficiant de subventions publiques a montré que la consommation privée de ces visiteurs (c.-à-d. hors dépenses profitant auxdits établissements) se monte à 122 millions de francs par journée d'événement concernée. Si l'on retient pour notre analyse uniquement les visiteurs ayant explicitement mentionné l'événement culturel comme motif de déplacement, on obtient un montant total de 59 millions de francs.

Étude d'impact macroéconomique

Un modèle input-output régional a permis de quantifier les bénéfices de l'économie culturelle sur l'économie régionale via les retombées et l'effet de «contagion». Les résultats de l'étude d'impact permettent de dégager les affirmations clés ci-dessous:

- Au total, l'activité économique des établissements culturels de la ville de Zurich entraîne un effet de valeur ajoutée d'un montant de 291 millions de francs. L'effet direct sur les établissements culturels s'élève à 212 millions de francs. Chaque franc de valeur ajoutée créé par les établissements culturels bénéficiant de subventions publiques engendre ainsi 37 centimes de valeur ajoutée pour les autres entreprises de la ville.
- Un emploi sur deux créés au sein des établissements culturels bénéficiant de subventions publiques s'accompagne par effet d'entraînement d'une création d'emploi supplémentaire dans une autre entreprise de la ville de Zurich. Au total, l'exploitation des établissements culturels de la ville de Zurich subventionnés par des fonds publics a permis de créer 2016 emplois.
- En raison des liens d'interdépendance avec les sous-traitants et de la densité des flux pendulaires entre la ville et le reste du territoire cantonal, l'économie culturelle profite également aux entreprises implantées au-delà des limites urbaines. Cette dernière représente une valeur ajoutée supplémentaire brute de 23 millions de francs ainsi que 219 emplois créés en sus dans ces zones.
- Chaque visiteur qui fréquente les établissements culturels bénéficiant de subventions publiques est à l'origine de la création de 60 francs de valeur ajoutée dans les autres entreprises du canton de Zurich.
- Chaque franc de subvention versé aux établissements culturels engendre 50 centimes de valeur ajoutée dans les entreprises hors secteur culturel du canton de Zurich.

Perspective

La ville de Zurich profite actuellement du boom du secteur du tourisme urbain en général. Dans les années à venir, les taux de croissance supérieurs à la moyenne affichés par le tourisme urbain devraient se confirmer. Par ailleurs, la dynamique des dépenses culturelles de la population locale est en hausse. Les établissements culturels subventionnés par l'argent public profitent eux aussi de cette double tendance. Les projections de calculs concluent à une augmentation annuelle moyenne de 1,2 % de la valeur ajoutée brute créée par les établissements culturels subventionnés à l'horizon 2019, année où elle devrait s'établir à 228 millions de francs.

La culture fait partie intégrante de l'économie. Mais la culture est bien plus qu'un facteur économique.

La présente analyse montre que les établissements culturels bénéficiant de subventions publiques engendrent des retombées économiques substantielles dont profitent également les entreprises locales hors secteur culturel. Malgré son importance sur le plan économique, ne perdons pas de vue que la culture est bien plus qu'un simple facteur économique. La culture possède une dimension sociétale.

Tableau 1: résultats de l'étude d'impact en abrégé

Valeur ajoutée brute (en mio. CHF)	Ville de Zurich					Canton de Zurich			
	Effet direct	Effet indirect (domaine culturel)	Effet induit (domaine culturel)	Effet de «contagion» à caractère touristique (la culture comme motif de voyage des visiteurs)	Total	Effet indirect (domaine culturel)	Effet induit (domaine culturel)	Effet de «contagion» à caractère touristique (la culture comme motif de voyage des visiteurs)	Total
Opernhaus Zürich (Opéra)	106	0	11,0	5,5	123	6	15,4	5,7	133
Schauspielhaus Zürich (théâtre)	33	4	3,6	2,8	43	6	5,1	2,9	47
Tonhalle-Gesellschaft Zürich (salle de concert)	25	2	2,8	1,6	32	2	3,9	1,6	33
Kunsthau Zürich (musée des beaux-arts)	10	3	1,1	8,0	22	4	1,5	8,4	24
Theater am Neumarkt	5	1	0,5	0,2	6	1	0,6	0,3	7
Theaterhaus Gessnerallee	3	1	0,3	0,8	5	1	0,5	0,9	5
Moods Jazz Club	3	0	0,3	0,7	4	0	0,4	0,8	4
Zurich Film Festival	2	2	0,3	1,9	7	3	0,4	2,0	7
Kunsthalle Zürich (musée d'art contemporain)	1	1	0,1	0,6	2	1	0,2	0,7	3
Autres	21	10	2,2	7,8	41	12	3,1	8,2	44
Total	212	24	23	32	291	37	32	33	315

Effectifs (EPT*)	Ville de Zurich					Canton de Zurich			
	Effet direct	Effet indirect (domaine culturel)	Effet induit (domaine culturel)	Effet de «contagion» à caractère touristique (la culture comme motif de voyage des visiteurs)	Total	Effet indirect (domaine culturel)	Effet induit (domaine culturel)	Effet de «contagion» à caractère touristique (la culture comme motif de voyage des visiteurs)	Total
Opernhaus Zürich (Opéra)	625	3	59	62	749	45	109	64	844
Schauspielhaus Zürich (théâtre)	184	34	20	30	267	51	36	32	302
Tonhalle-Gesellschaft Zürich (salle de concert)	168	14	15	17	215	18	28	18	231
Kunsthau Zürich (musée des beaux-arts)	89	20	6	87	202	30	10	91	220
Theater am Neumarkt	34	4	2	3	43	5	5	3	47
Theaterhaus Gessnerallee	25	7	2	9	42	8	3	10	46
Moods Jazz Club	7	2	2	8	19	2	3	8	21
Zurich Film Festival	15	15	2	20	51	20	3	21	29
Kunsthalle Zürich (musée d'art contemporain)	6	4	1	7	17	6	1	8	8
Autres	207	82	14	107	410	100	25	111	444
Total	1359	185	122	350	2016	285	224	366	2235

Source: BAKBASEL

* EPT: emplois en équivalents plein temps

SINTESI

La cultura come fattore economico

Gli enti culturali della città di Zurigo ricevono attualmente sovvenzioni per oltre CHF 200 milioni. Il Canton Zurigo e la Città di Zurigo sono, in questo contesto, i principali donatori. Questo è l'aspetto dei costi della cultura. Tuttavia, la variegata offerta culturale comporta anche un vantaggio per la città e l'intera regione che va ben oltre l'utilità individuale dei «consumatori di cultura». La cultura è anche un fattore economico: i 61 istituti culturali zurighesi a sovvenzione pubblica «hanno prodotto» nel 2013 prestazioni culturali del valore di CHF 296 milioni. Le prestazioni culturali sono calcolate tenendo conto della somma degli introiti provenienti dagli ingressi, delle diverse entrate accessorie nonché delle sovvenzioni pubbliche e private. A ciò corrispondono un valore aggiunto lordo di CHF 212 milioni e ben 1360 posti di lavoro (a tempo pieno).

Effetti secondari: come le imprese regionali approfittano dell'economia della cultura

Numerose imprese situate nella città di Zurigo e nel resto del Cantone hanno approfittato dell'attività economica degli istituti culturali zurighesi a sovvenzione pubblica. Da un lato, le imprese regionali sono coinvolte nell'intera catena del valore del processo produttivo nel loro ruolo di fornitori. Nel 2013, gli enti culturali a sovvenzione pubblica hanno acquistato prestazioni di terzi per CHF 84 milioni. Dall'altro lato, il commercio locale e le attività lavorative della città beneficiano del fatto che una parte dei salari pari a CHF 160 milioni viene reimmessa nel circuito economico sotto forma di spesa al consumo sul posto.

Effetti di ricaduta: spesa dei visitatori nel turismo locale

Nel 2013, gli enti culturali a sovvenzione pubblica della città di Zurigo hanno contato ben 1,7 milioni di visitatori. Le visite a manifestazioni culturali spesso avvantaggiano anche altre strutture ricettive locali, per esempio se combinate con lo shopping o se comportano un soggiorno prolungato a Zurigo con relative spese per alberghi e ristoranti. L'economia della cultura genera dunque effetti di ricaduta sull'economia del turismo regionale. Ad approfittarne sono non solo ristoranti, alberghi, boutique o gioiellerie locali ma anche le imprese lungo la catena del valore di tali strutture ricettive.

Sulla base di un vasto sondaggio condotto tra 5000 visitatori di dieci diversi eventi organizzati da istituti culturali a sovvenzione pubblica nella città di Zurigo, si è potuto calcolare che i visitatori delle manifestazioni degli enti culturali a sovvenzione pubblica sostengono, nei rispettivi giorni di svolgimento, spese al consumo private al di fuori degli istituti culturali per l'ammontare complessivo di CHF 122 milioni. Includendo nell'analisi soltanto i visitatori che indicano esplicitamente la partecipazione alla manifestazione culturale quale motivo del loro viaggio, si ottiene un importo complessivo di CHF 59 milioni.

Studio d'impatto macroeconomico

Sulla scorta di un modello di input/output regionale si è quantificato in quale misura l'economia regionale complessivamente tragga vantaggio dall'economia della cultura attraverso effetti secondari e di ricaduta. Lo studio d'impatto ha permesso di dedurre le seguenti conclusioni principali:

- Nel complesso, l'attività economica dell'industria della cultura nella città di Zurigo produce un effetto in termini di valore aggiunto pari a CHF 291 milioni. L'effetto diretto per gli istituti culturali ammonta a CHF 212 milioni. Per ogni franco di valore aggiunto degli istituti culturali a sovvenzione pubblica si genera un valore aggiunto di 37 centesimi per le altre imprese cittadine.
- Con un posto di lavoro su due negli istituti culturali a sovvenzione pubblica si genera, mediante gli effetti a catena, un posto di lavoro supplementare in altre imprese della città di Zurigo. Nel complesso, con l'esercizio degli enti culturali zurighesi a sovvenzione pubblica si creano 2016 posti di lavoro.
- Grazie all'intreccio di fornitori e pendolari tra la città e le altre parti del Cantone, anche le imprese al di fuori dei confini cittadini ottengono un vantaggio, con un valore aggiunto lordo supplementare di CHF 23 milioni e 219 posti di lavoro in più.
- Per ogni visitatore degli istituti culturali a sovvenzione pubblica si genera, presso altre imprese all'interno del Canton Zurigo, un valore aggiunto di CHF 60.
- Per ogni franco di sovvenzione elargito agli istituti culturali si genera, presso le imprese al di fuori del settore della cultura nel Canton Zurigo, un valore aggiunto di 50 centesimi.

Prospettive

La città di Zurigo sta attualmente approfittando di un boom generalizzato nel turismo con mete cittadine, per il quale si prevedono tassi di crescita superiori alla media anche nei prossimi anni. La spesa per la cultura della popolazione locale mostra, inoltre, un crescente dinamismo. Anche gli istituti culturali a sovvenzione pubblica approfittano di entrambi gli effetti. Secondo calcoli previsionali, il valore aggiunto lordo degli enti culturali a sovvenzione pubblica crescerà mediamente dell'1,2% p.a. fino al 2019, anno in cui arriverà a toccare quota CHF 228 milioni.

La cultura fa parte dell'economia – ma è ben più di un fattore economico

La presente analisi mostra che agli enti culturali a sovvenzione pubblica sono legati effetti economici percepibili e che anche le imprese regionali al di fuori dell'industria della cultura traggono vantaggio dall'economia della cultura. Al di là di tutta la sua rilevanza economica, non bisogna tuttavia dimenticare che la cultura è ben più di un fattore economico: la cultura è una componente fondamentale per l'intera società.

Tabella 1: Risultati dello studio d'impatto in sintesi

Valore aggiunto lordo (mln. CHF)	Città di Zurigo					Canton Zurigo			
	Effetto diretto	Effetto indiretto (industria della cultura)	Effetto indotto (industria della cultura)	Effetto di ricaduta sul turismo (visitatori con la cultura come motivo del viaggio)	Totale	Effetto indiretto (industria della cultura)	Effetto indotto (industria della cultura)	Effetto di ricaduta sul turismo (visitatori con la cultura come motivo del viaggio)	Totale
Opernhaus Zürich	106	0	11,0	5,5	123	6	15,4	5,7	133
Schauspielhaus Zürich	33	4	3,6	2,8	43	6	5,1	2,9	47
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	25	2	2,8	1,6	32	2	3,9	1,6	33
Kunsthaus Zürich	10	3	1,1	8,0	22	4	1,5	8,4	24
Theater am Neumarkt	5	1	0,5	0,2	6	1	0,6	0,3	7
Theaterhaus Gessnerallee	3	1	0,3	0,8	5	1	0,5	0,9	5
Moods Jazz Club	3	0	0,3	0,7	4	0	0,4	0,8	4
Zurich Film Festival	2	2	0,3	1,9	7	3	0,4	2,0	7
Kunsthalle Zürich	1	1	0,1	0,6	2	1	0,2	0,7	3
Altro	21	10	2,2	7,8	41	12	3,1	8,2	44
Totale	212	24	23	32	291	37	32	33	315

Occupazione (FTE*)	Città di Zurigo					Canton Zurigo			
	Effetto diretto	Effetto indiretto (industria della cultura)	Effetto indotto (industria della cultura)	Effetto di ricaduta sul turismo (visitatori con la cultura come motivo del viaggio)	Totale	Effetto indiretto (industria della cultura)	Effetto indotto (industria della cultura)	Effetto di ricaduta sul turismo (visitatori con la cultura come motivo del viaggio)	Totale
Opernhaus Zürich	625	3	59	62	749	45	109	64	844
Schauspielhaus Zürich	184	34	20	30	267	51	36	32	302
Tonhalle-Gesellschaft Zürich	168	14	15	17	215	18	28	18	231
Kunsthaus Zürich	89	20	6	87	202	30	10	91	220
Theater am Neumarkt	34	4	2	3	43	5	5	3	47
Theaterhaus Gessnerallee	25	7	2	9	42	8	3	10	46
Moods Jazz Club	7	2	2	8	19	2	3	8	21
Zurich Film Festival	15	15	2	20	51	20	3	21	29
Kunsthalle Zürich	6	4	1	7	17	6	1	8	8
Altro	207	82	14	107	410	100	25	111	444
Totale	1359	185	122	350	2016	285	224	366	2235

Fonte: BAKBASEL

* FTE: equivalenti a tempo pieno (ETP)

IMPRESSUM

Eine makroökonomische Wirkungsanalyse der volkswirtschaftlichen Bedeutung öffentlich geförderter Kulturinstitute der Stadt Zürich.

Eine Studie im Auftrag der Julius Bär Stiftung.



März 2015

Datenstand und Redaktionsschluss

Das Basisjahr der Studie ist das Jahr 2013, für welches detaillierte betriebswirtschaftliche Daten bei den öffentlich geförderten Kulturinstituten erhoben und die volkswirtschaftlichen Effekte berechnet wurden. Die Projektionen zur künftigen Entwicklung bis 2019 basieren auf dem Datenstand 31.12.2014. Allfällige Verwerfungen aufgrund der starken Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro sind folglich nicht berücksichtigt.

Auftraggeber

Julius Bär Stiftung

Projektbegleitgruppe

Die Studie wurde von einer Expertengruppe der Stadt Zürich begleitet. Darin vertreten waren: Kultur (Peter Haerle, Alex Schilling), Statistik (Simone Nuber, Rolf Schenker) und Wirtschaftsförderung (Benno Seiler, Elke Frost).

Männliche Form steht auch für weibliche Form

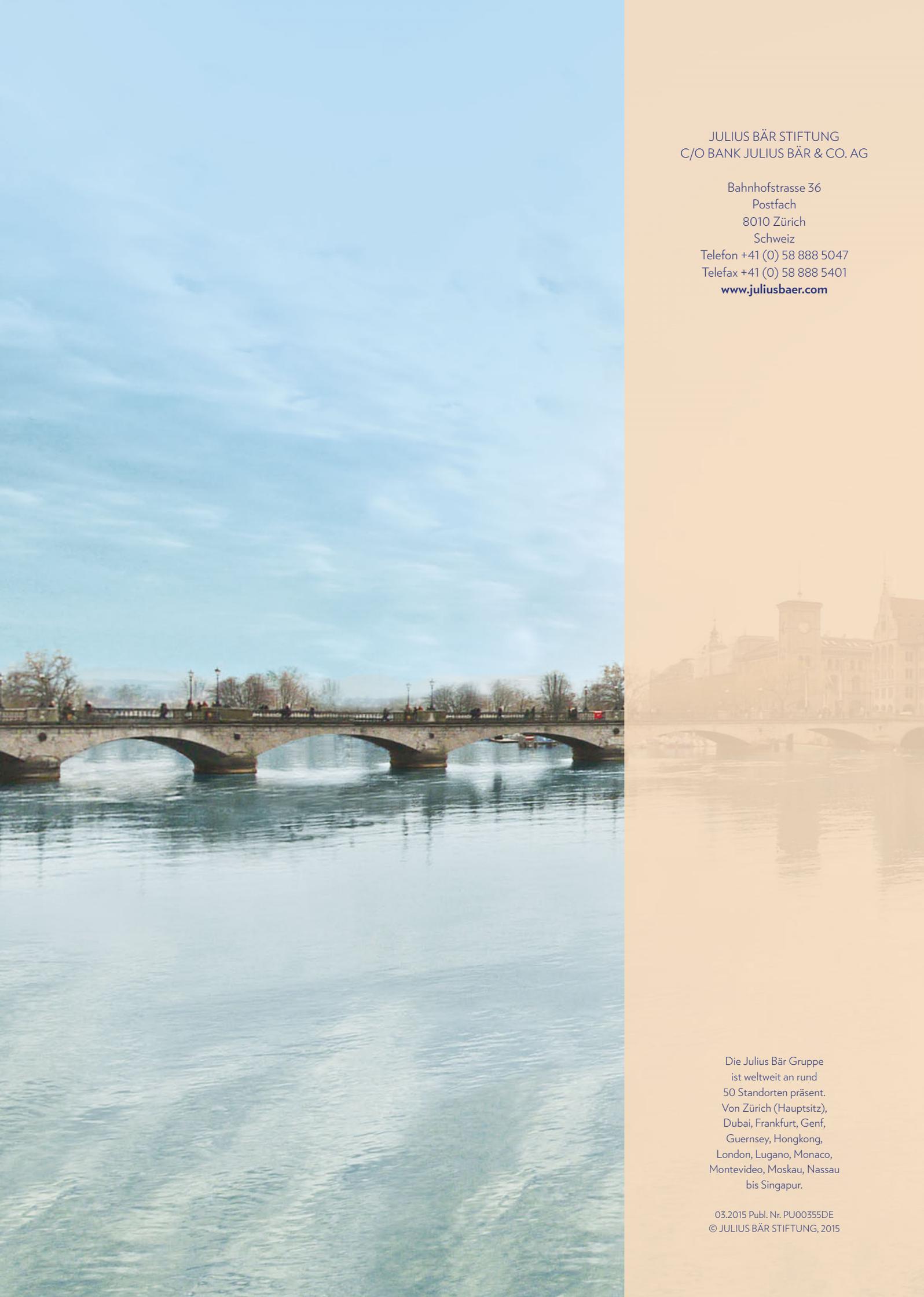
Die weibliche Form ist der männlichen Form in dieser Studie gleichgestellt; lediglich aus Gründen der Vereinfachung wurde die männliche Form gewählt, welche die weibliche Form stets mit einschliesst.

Copyright

Copyright © 2015 by BAK Basel Economics AG
Alle Rechte liegen beim Auftraggeber

BAKBASEL steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit über 30 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

www.bakbasel.com



JULIUS BÄR STIFTUNG
C/O BANK JULIUS BÄR & CO. AG

Bahnhofstrasse 36
Postfach
8010 Zürich
Schweiz
Telefon +41 (0) 58 888 5047
Telefax +41 (0) 58 888 5401
www.juliusbaer.com

Die Julius Bär Gruppe
ist weltweit an rund
50 Standorten präsent.
Von Zürich (Hauptsitz),
Dubai, Frankfurt, Genf,
Guernsey, Hongkong,
London, Lugano, Monaco,
Montevideo, Moskau, Nassau
bis Singapur.

03.2015 Publ. Nr. PU00355DE
© JULIUS BÄR STIFTUNG, 2015